INSTITUT FÜR ÖKONOMIE
UND ÖKUMENE

Agroforstsysteme und Kakaoproduktion in Nicaragua am Beispiel von „Cacaonica"

Unabhängige Ex-Post Evaluierung in Auftrag von Ritter Sport

Dr. Pedro Morazán

IMPRESSUM

Bonn, Oktober 2015

Herausgeber:
SÜDWIND e.V. –
Institut für Ökonomie und Ökumene

Kaiserstr. 201
53113 Bonn
Tel.: +49 (0)228-763698-0
info@suedwind-institut.de
www.suedwind-institut.de

Bankverbindung:
KD-Bank
IBAN: DE45 3506 0190 0000 9988 77
BIC: GENODED1DKD

Autor:
Dr. Pedro Morazán

Redaktion und Korrektur:
Sandra Grigentin-Krämer, Jessica Meier, Martina Schaub

V.i.S.d.P.:
Martina Schaub

Titelfoto:
Arbeit in der Trocknungsanlage der Bauernkooperative „Rios de Agua Viva", Nicaragua, Foto: Dr. Pedro Morazán

Fotos im Text:
Dr. Pedro Morazán

Unabhängige Ex-Post Evaluierung im Auftrag von Ritter Sport

Inhalt

Abkürzungsverzeichnis 4
Zusammenfassung 5
1. Einführung 8
2. Nationaler Kontext und die Kakaoproduktion 13
3. Entwicklung der Kakaoproduktion infolge des RS-Projektes 16
3.1 Belebung der Kakaoproduktion infolge des Projektes 17
3.2 Analyse der Wertschöpfungskette für Nicaragua 19
Anbau und Ernte 19
Weiterverarbeitung 20
Vermarktung 21
3.3 Entwicklung der Produktion und der Ankaufmengen 22
3.4 Zertifizierungen der Kakaoproduktion in Nicaragua 25
4. Preismodell und Vermarktung 29
4.1 Das Preismodell 2014 29
4.2 Kaufmodell 30
4.3 Sozial und ökologisch 33
5. Produktionskosten am Beispiel der Kooperative „Nueva Esperanza" 35
6. Lebensgrundlange der KakaoproduzentInnen in Nicaragua 38
7. Bewertung nach vier DAC – Kriterien 48
Relevanz 48
Effektivität 49
Impact 51
Nachhaltigkeit 51
8. Schlussfolgerungen 53
Literatur 57
Anlagen 59

Abkürzungsverzeichnis

ADDAC	Asociación para la Diversificación y el Desarrollo Agrícola Comunal
CCPB	Italienische Zertifizierungsorganisation
CEPAL	UN-Wirtschaftskommission für Lateinamerika
CETREX	Centro de Tramites de las Exportaciones – Büro für Exportabwicklung - Nicaragua
CONACACAO	Comisión Nacional de Cacao de Nicaragua
COOPEESIUNA	Cooperativa Agropecuaria de Servicios Extracciones Esenciales Siuna, R.L.
COOPROCAFUC	Cooperativa multisectorial de productores de cacao Familias Unidas del Castillo, R.L.
COSEMUCRIM	Cooperativa de Servicios Múltiples "Cacao Reserva Rio Indio Maíz", R.L.
CRS	Catholics Relief Services
DAC	Ausschuss für Entwicklungszusammenarbeit der OECD
DED	Deutscher Entwicklungsdienst
DFID	Department for International Development
FAO	Food and Agricultural Organization
FGD	Focus Group Discussions: Fokusgruppendiskussionen
FOB	Free On Board
GIZ	Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit
GTZ	Gesellschaft für technische Zusammenarbeit
ICCO	International Cocoa Organization: Internationale Kakaoorganisation
ILO	International Labor Organisation
LAFISE	Latin American Financial Services
LWR	Lutheran World Relief
MAGFOR	Ministerio Agropecuario y Forestal.
MARENA	Ministerio de Recursos Naturales y Ambiente
MASRENACE	Manejo Sostenible de los Recursos Naturales y Fomento de Competencias Empresariales
MEFCCA	Ministerio de Economía Familiar, Comunitaria, Cooperativa y Asociativa
MNC	Mesa Nacional de Cacao de Nicaragua
mz	Manzana: Flächenmaß in Mittelamerika: 1 Manzana = 0,6987 Hektar
NRO	Nichtregierungsorganisation
OCIA	Organic Crop Improvement Association
OECD	Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
PMH	ProMundo Humano e. V.
PPP	Public Privat Partnership
PRONACACAO	Programa Nacional de Cacao
qq	Quintales: Gewichtmaß in Mittelamerika: 1 qq = 46,024 kg
RAAN	Región Autónoma del Atlántico Norte
RAAS	Región Autónoma del Atlántico Sur
RS	Alfred Ritter GmbH & Co. KG, Waldenbuch (Ritter Sport)
RSN	Ritter Sport Nicaragua
SETAB	Secretaria Técnica de BOSAWAS
UNAG	Unión Nacional de Agricultores y Ganaderos
UNDP	United Nations Development Program
UTZ	Internationale Zertifizierungsorganisation

Zusammenfassung

Die Alfred Ritter GmbH & Co. KG (Ritter Sport) hat das SÜDWIND Institut mit der Durchführung einer unabhängigen Bewertung zur Wirkung des Projektes „Cacaonica" (Projekt) in Nicaragua beauftragt. Die Ziele sind: Die Messung bzw. quantitative und qualitative Beschreibung der sozialen, ökonomischen und ökologischen Wirkungen des Projektes über die letzten 13 Jahre, die Beschreibung und Validierung von Maßnahmen des Projektes in den einzelnen Phasen, sowie die Bewertung einzelner Maßnahmen und Wirkungszusammenhänge (Erfolgsfaktoren, Verbesserungspotenziale). Das Ziel der Evaluierung ist es, herauszufinden, ob die KakaoproduzentInnen in Nicaragua durch ihre Arbeit eine Verbesserung ihres Einkommens erzielen, um ein menschenwürdiges Lebens nach ILO Standards führen zu können.

Die Ziele des Projektes sind die Förderung der Produktion und der Export von nachhaltig angebautem und zertifiziertem Kakao hoher Qualität durch nicaraguanische Kooperativen. RS unterstützt Kleinbauern und -bäuerinnen in Nicaragua beim nachhaltigen Anbau von Kakao und kauft Kakaobohnen zu fairen Preisen an. Ein weiteres Ziel des Projektes ist es, Know-how an die Bauernfamilien heranzutragen und durch ein diversifiziertes Agroforstsystem das Abholzen von Waldflächen zu vermeiden.

Für die Bewertung wurde das Projekt in vier Phasen unterteilt:

1. Die Unterstützung von Bauernfamilien durch Ritter Sport (RS) in Zusammenarbeit mit der deutschen NRO Pro Mundo Humano e.V. (1990 - 2000), im Folgenden „Initiative Cacaonica" bezeichnet.
2. Das Public Private Partnership (PPP) zwischen RS und der deutschen Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ) (2002 – 2004).
3. Das zweite PPP zwischen RS, der GIZ und der nicaraguanischen NRO ADDAC (2007 – 2009).
4. die Geschäftsbeziehungen zwischen RS und den Kakaokooperativen aus Nicaragua (2010 – 2015).

Aufgrund der Datenlage umfasst die Evaluierung lediglich die Phasen 2 bis 4. Die Phase 1 wurde nicht in die Bewertung einbezogen.

Die Evaluierungsmission fand im März 2015 statt und wurde durch Dr. Pedro Morazán vom Institut SÜDWIND geleitet. Mehr als 10 Kooperativen und EinzelproduzentInnen in den Bezirken Matagalpa, Jinotega und die RAAN, sowie VertreterInnen von Regierungs- und Nichtregierungsorganisationen in Nicaragua wurden besucht und interviewt. Zudem wurde eine Fokusgruppendiskussion mit den 23 am Projekt beteiligten Kooperativen in Matagalpa durchgeführt. Methodologisch wurden mehrere Instrumente eingesetzt, um eine Triangulation und cross checking der unterschiedlichen Aussagen und Informationen zu erlauben. Zu den wichtigsten eingesetzten Evaluierungsinstrumenten gehören der ValueLinks- Ansatz, der Livelihood-Ansatz und vier der fünf DAC – Evaluierungskriterien.

Die **Relevanz** des Projektes wird als **sehr gut** bewertet. Seine Wirkungskette zeigt eine starke Zuordnung zwischen den Zielen, den Leistungen und den Wirkungen des Projektes. Es wurde auf die Anforderungen der bestehenden Rahmenbedingungen in Nicaragua zugeschnitten. Ein zentrales entwicklungspolitisches Problem wurde identifiziert: Zahlreiche Bauernfamilien lebten in Armut und extremer Armut insbesondere in den ländlichen Regionen von Waslala und BOSAWAS. Die Ausweitung der landwirtschaftlichen Produktion vieler Familien ging mit Kosten von Waldressourcen durch Abholzung, Waldzerstörung und Bodenerosion einher. Die Überwindung von Armut durch den Einsatz gemeinsamer Anstrengungen zwischen nationalen und internationalen

PartnerInnen war das zentrale Anliegen des Projektes. Als Zielgruppen wurden arme Bauernfamilien ausgewählt, die mit Hilfe des Agroforstsystems nachhaltige Landwirtschaft und Forstwirtschaft kombinieren sollten. Die Arbeit mit dieser Zielgruppe ist heute noch von besonderer Relevanz für die Überwindung des erwähnten Problems. Die strategische Zusammenarbeit zwischen RS, der GIZ und der nicaraguanischen Organisation ADDAC war von besonderer Relevanz für die Förderung von Eigenverantwortung mit einem hohen Maß an Flexibilität und Effizienz. Die Instrumente und Methoden, die angewandt wurden, waren ebenfalls geeignet, um Agroforstsysteme zu entwickeln. Das Verhältnis zwischen bereitgestellten Leistungen, wie Beratungen im nachhaltigen Kakaoanbau und deren Nutzung durch die Zielgruppen war angemessen.

Die **Effektivität** des Projektes wird als **sehr gut** bewertet. Die größten Wirkungen wurden in den Regionen Waslala, BOSAWAS und Rancho Grande erzielt. Hier hatten zahlreiche Familien die Möglichkeit, ihre Einkommensverhältnisse durch den nachhaltigen Anbau von Kakao zu verbessern. Sowohl das Sachkapital (Bestand an Kakaobäumen etc.) als auch das Humankapital der Familien (Know-how über Kakaoanbau, etc.) konnten durch die Leistungen des Projektes ausgeweitet werden. Mit der Beratung und Ausbildung der Bauern und Bäuerinnen durch ExpertInnen der GIZ konnte die Pilzkrankheit der Kakaofrüchte, Monilia, bekämpft werden und durch die Agroforstsysteme konnte der Bestand an Kakaobäumen erhöht werden. Das Projekt hatte einen signifikanten Demonstrationseffekt. Zahlreiche Bauernfamilien haben sich in Kooperativen zusammengeschlossen und weitere Geschäftsverbindungen zwischen RS und den neu gegründeten Kooperativen sind entstanden.

Der **Impact** des Projektes wird als **gut** bewertet. Die indirekten positiven Wirkungen des Vorhabens sind vielfältig. Die größten Wirkungen konnten in den erwähnten Regionen Waslala, BOSAWAS und Rancho Grande festgestellt werden. Hier konnten viele Bauernfamilien ihre Familieneinkommen durch den Kakaoanbau steigern. Durch die engeren Verbindungen mit den Kooperativen hat sich auch das Sozialkapital der Bauernfamilien entwickelt. Finanzielle Ressourcen, wenn auch begrenzt, stehen vielen Bauern und Bäuerinnen durch Kleinkreditprogramme der Kooperativen zur Verfügung. Lediglich bei der Schaffung und Konsolidierung von nationalen Vernetzungen für die Förderung der Kakaoproduktion konnten keine signifikanten Fortschritte festgestellt werden.

Die **Nachhaltigkeit** der Wirkungen und des Impacts des Projektes wird ebenfalls als **gut** bewertet. Es bestehen gute Voraussetzungen für einen dauerhaften Bestand der direkten und indirekten Wirkungen des Projektes. RS hat die Absicht geäußert, die bestehenden Verbindungen mit den 23 Kooperativen sowie das Preis- und Abnahmemodell aufrechtzuerhalten. Diese gewährleisten den ProduzentInnen Sicherheit und stabile Preise. Damit besteht eine gute Grundlage, die erreichten Fortschritte in der Verbesserung der Einkommenssituation armer Familien in Matagalpa und RAAN zu konsolidieren.

Auf der Grundlage des ValueLinks-Ansatzes konnten durch zwei Module Akteure und Transmissionskanäle in der Wertschöpfungskette für Kakao identifiziert werden. Zudem konnte die Stärkung und Aufwertung der Wertschöpfungskette durch die Leistungen des Projektes festgestellt werden. Durch die ValueLinks-Module als Beratungsinstrument der GIZ konnte das Projekt Bauernfamilien besser in die Wertschöpfungskette für Kakao integrieren. Mit der Beteiligung von RS als Geschäftspartner der Kooperativen konnten die Risiken von schwankenden Preisen und instabilen Märkten für die Kooperativen minimiert werden. Die Gründung, Beratung und institutionelle Stärkung von Kooperativen

ermöglichte den Zugang der Bauernfamilien zu wichtigen Dienstleistungen, die nur zentral bewältigt werden können. Dabei handelt es sich um die Abnahme, die Fermentierung und die Trocknung von Kakaobohnen. Mit der Einrichtung von dezentralen Abnahmestellen konnten die Transportkosten für die Bauern und Bäuerinnen stark reduziert werden. Die Kooperativen tragen zu einer Verminderung der Risiken für die KleinproduzentInnen bei, denn sie übernehmen wichtige Aktivitäten der Wertschöpfungskette, die von den KleinproduzentInnen nicht bewältigt werden können. Einige marginalisierte Gemeinden wie Siuna haben jedoch immer noch mit großen Problemen zu kämpfen (Kommunikationsbarrieren, Infrastruktur etc.), die nicht einfach zu lösen sind.

Im Rahmen der Evaluierung wurde eine Befragung der Bauernfamilien durchgeführt. Eine einfache Stichprobe, die nicht unbedingt repräsentativ sein will, sollte die Verbesserungen aufzeigen, die infolge des Projektes in einigen Bereichen der Existenzgrundlagen von KakaoproduzentInnen stattgefunden haben. Die Umfrage soll als Orientierung dienen, durch ein Monitoring- und Evaluierungssystem die Wirkungen des Projektes systematischer zu bewerten als bislang. Die Antworten von mehr als 200 Mitgliedern von 9 Kooperativen zeigen, dass Verbesserungen in allen fünf Bereichen der Lebensgrundlagen (physische, natürliche, finanzielle, menschliche und soziale Ressourcen) stattgefunden haben.

Wichtigstes Instrument für die Förderung der ProduzentInnen und ihrer Kooperativen durch RS ist eine Preisgestaltung, die aus einer Kombination zwischen Prämien und Boni und festen Abnahmegarantien besteht. Damit konnte RS den KakaoproduzentInnen Planungssicherheit und existenzsichernde Einkommen garantieren. Insbesondere in der dritten Phase des Projektes ab 2007 war diese Preisgestaltung der entscheidende Faktor für den Erfolg der Kooperativen als Hauptlieferanten in der Wertschöpfungskette.

Eine weitere wichtige Wirkung des Projektes ist die Gründung, legale Anerkennung und Förderung der Kooperative Cacaonica ab 2002. In der dritten Projektphase ab 2007 fand eine Ausweitung der Wertschöpfungskette mit der Öffnung gegenüber weiterer Kooperativen statt. Mit Hilfe von capacity development konnte das technische Know how für die Einrichtung, die Inbetriebnahme und die Weiterentwicklung von Verarbeitungsanlagen zugunsten der kleinen KakaoproduzentInnen gefördert werden.

Infolge der Beratungen und Bildungsmaßnahmen wurde es vielen Bauernfamilien ermöglicht, die Pflege der Kakaobäume im Rahmen eines nachhaltigen Agroforstsystems zu verbessern. Dadurch konnte ein System für die Ernte und die Anlieferung von frischen Kakaobohnen an die Kooperativen aufgebaut werden. Die marginalisierten Bauern und Bäuerinnen konnten mit Hilfe von dezentralisierten Abnahmestellen in einen wichtigen Markt integriert werden.

In Zusammenarbeit mit der lokalen Partnerorganisation ADDAC wurden einige Kooperativen ständig begleitet. Nicht alle Schwächen in der Wertschöpfungskette konnten bislang überwunden werden, aber die Verbesserungen im Vergleich zu der Ausgangssituation können als signifikant bewertet werden. Inzwischen ist der Ansatz von RS über den Projektstatus hinaus gewachsen. Mittlerweile sind die KleinproduzentInnen über ihre Kooperativen in eine gut funktionierende Wertschöpfungskette integriert und sind in der Lage auf eigenen Füßen zu stehen und Kakao im Rahmen von Agroforstsystemen zu produzieren.

1. Einführung

Das SÜDWIND Institut wurde mit der Durchführung einer unabhängigen Evaluierung zur Wirkung des Projektes „Cacaonica", das durch die Alfred Ritter GmbH & Co. KG (Ritter Sport) bereits vor 25 Jahren seinen Anfang nahm, beauftragt. Ziele der Evaluierung sind:

- Die Messung bzw. quantitative und qualitative Beschreibung der sozialen, ökonomischen und ökologischen Wirkungen des Projektes über die letzten 13 Jahre;
- die Beschreibung und Validierung von Maßnahmen des Projektes in den einzelnen Phasen;
- die Bewertung einzelner Maßnahmen und Wirkungszusammenhänge (Erfolgsfaktoren, Verbesserungspotenziale) und
- die Schaffung einer Grundlage für einen Abschlussbericht.

Ein Schwerpunkt der Evaluierung ist es, festzustellen, ob die KakaoproduzentInnen durch ihre Arbeit eine signifikante Verbesserung ihres Einkommens erzielen können und damit ein menschenwürdiges Leben führen können. Letzteres definiert sich durch den Zugang zu Nahrung, zu einer Behausung, zur Trink- und Abwasserversorgung sowie zur Gesundheitsversorgung. Ebenfalls berücksichtigt werden die Kernstandards der ILO für menschenwürdige Arbeit, die die Deckung der Lebenshaltungskosten und eine soziale Grundsicherung beinhalten. Informationen und Kosten zu diesen genannten Kriterien sollen im Rahmen der Studie, die die Evaluierungsergebnisse darstellt, ermittelt und berechnet werden.

Ziel und Phasen des Projektes

Ziel des Projektes ist die Förderung der Produktion und des Exports von nachhaltig angebautem und zertifiziertem Kakao von hoher Qualität durch Kooperativen. Ritter Sport (RS) unterstützt Kleinbauern und -bäuerinnen beim nachhaltigen Anbau von Kakao und kauft Kakaobohnen zu fairen Preisen an.

Ein weiteres Ziel des Projektes ist es, Know-how an die Bauern und Bäuerinnen heranzutragen und durch ein diversifiziertes Agroforstsystem das Abholzen von Waldflächen und Bodenerosion zu vermeiden. Durch diese Hilfe zur Selbsthilfe soll seit 1990 eine Basis zum Aufbau und zur Entwicklung einer ganzen Region geschaffen werden.

Für die Bewertung wurde das Projekt in vier Phasen unterteilt:

1. Die Unterstützung von Bauernfamilien durch Ritter Sport (RS) in Zusammenarbeit mit der deutschen NRO Pro Mundo Humano e.V. (1990 - 2000), im Folgenden „Initiative Cacaonica" bezeichnet.
2. Das Public Private Partnership (PPP) zwischen RS und der deutschen Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ) (2002 – 2004).
3. Das zweite PPP zwischen RS, der GIZ und der nicaraguanischen NRO ADDAC (2007 – 2009).
4. die Geschäftsbeziehungen zwischen RS und den Kakaokooperativen aus Nicaragua (2010 – 2015).

Aufgrund der Datenlage umfasst die Evaluierung lediglich die Phasen 2 bis 4. Die Phase 1 wurde nicht in die Bewertung einbezogen.

Bereits in den 1990er Jahren hat RS KleinproduzentInnen in Waslala unterstützt (Initiative Cacaonica) (Phase 1), die im Jahr 2000 die Kooperative Cacaonica gegründet haben. Die Deutsche Entwicklungszusammenarbeit war über die Gesellschaft für technische Zusammenarbeit (GTZ, heute Bestandteil der GIZ)) in der Zeit aktiv im Bereich des Ressourcenschutzes durch ein Projekt im Waldgebiet BOSAWAS.

Das Projekt wurde im Jahr 2002 um ein PPP-Vorhaben zwischen der(GTZ) und RS (Phase 2) erweitert.

Ein neues PPP-Projekt zwischen dem Deutschen Entwicklungsdienst (DED, heute Bestandteil der GIZ) und RS wurde mit Beteiligung der lokalen NRO „Asociación para la Diversificación y el Desarrollo Agrículo Comunal" (ADDAC) im Jahr 2007 gestartet. In dieser Phase 3 wurden über 20 weitere Kakao-Kooperativen bei der Verbesserung der Kakaoqualität und der Produktionsverfahren beim Anbau von Kakao in agroforstwirtschaftlichen Systemen beraten.

Datenerhebung und Methode

Im Laufe der Vorbereitungsphase dieser Evaluierung wurden neben den ursprünglich bereitgestellten Projektdokumenten noch eine Reihe weiterer relevanter Daten gesammelt. In der Literaturliste im Anhang sind die recherchierten Dokumente und Quellen aufgelistet. Für die Studie wurden die vorhandenen Dokumente des Projektes sowie ältere Evaluierungsberichte der „Initiative Cacaonica" ausgewertet. Statistische Angaben über Einkommen, Lohn- und Preisentwicklung stammen von der staatlichen Statistikbehörde INIDE[1]. Weitere Dokumente von Regierungsinstitutionen und unabhängigen Einrichtungen über die Kakaoproduktion in Nicaragua wurden ebenfalls ausgewertet.

Im Rahmen einer Evaluierungsmission wurden wichtige soziale Wirkungen des Projektes untersucht. Hierzu wurden semistrukturierte Interviews mit drei Gruppen von Akteuren durchgeführt: 1. Zielgruppen, 2. Durchführungsstrukturen und 3. nationale und internationale Verantwortliche oder Zulieferer von technischer und betriebswirtschaftlicher Beratung. Es wurden sowohl ProduzentInnen als auch Kooperativen und Empresas Asociativas interviewt (s. Anhang Interviewpartner).

Besondere Merkmale der Wertschöpfungsketten für den Kakaoexport an RS wurden in den ausgewählten Regionen analysiert. Auf Grundlage dieser Ergebnisse wurden Vorschläge für eine mögliche Aufwertung der Wertschöpfungskette ausgearbeitet. Dabei wurden Aspekte der Geschäftsverbindungen sowie Fragen analysiert, die im Zusammenhang mit sozialen Dienstleistungen stehen.

[1] Siehe hierzu http://www.inide.gob.ni/

Schwerpunkt der Mission

Mehr als 10 Kooperativen und EinzelproduzentInnen in den Bezirken Matagalpa, Jinotega und die RAAN, sowie VertreterInnen von Regierungs- und Nichtregierungsorganisationen in Nicaragua wurden besucht und interviewt

Darüber hinaus wurden zwecks der Triangulation ausgewählte TeilnehmerInnen interviewt. Zu den qualitativen Datenerhebungsmethoden gehören Leitfadeninterviews mit relevanten AkteurInnen (VertreterInnen von ProduzentInnen, ausgewählte TeilnehmerInnen an den Qualifizierungsmaßnahmen, andere Beratungsinstitutionen sowie KooperationspartnerInnen und VertreterInnen der Zivilgesellschaft). Um ein Crosschecking mit anderen Instrumenten vollziehen zu können, wurden Fokusgruppendiskussionen (FGD) durchgeführt. Durch die FGD konnten auch KleinproduzentInnen aus entlegenen Regionen wie Siuna in die Bewertung aufgenommen werden. Zusätzlich konnten mit Hilfe der FGD auch die Kooperativen aus den anderen Regionen im Süden, die in der Mission nicht durch Interviews abgedeckt werden konnten, mit in die Bewertung aufgenommen werden.

Als Grundlage für die Wirkungsanalyse wurden vier der fünf DAC-Evaluierungskriterien genutzt: Relevanz, Effektivität, Impact, Nachhaltigkeit. Besonderes Augenmerk wurde auf die Fragen des Impacts und der Nachhaltigkeit gelegt. Um diese vier Evaluierungskriterien mit den unterschiedlichen AkteurInnen zu diskutieren wurden strukturierte Interviewfragen formuliert (s. Anhang).

Der Gutachter hat die Projekt- und Evaluierungsberichte ausgewertet und damit einen detaillierten Einblick in den derzeitigen Stand des Projektes und den Grad der

allgemeinen und spezifischen Erfüllung der Projektziele sowie über deren ausgeschöpfte Leistungsfähigkeiten und Grenzen gewonnen. Da das Projekt über keine explizit formulierte Wirkungskette verfügte, wurde die im Folgenden dargestellte Wirkungskette vom Gutachter entworfen. Die Darstellung Darüber hinaus wurden zwecks der Triangulation ausgewählte TeilnehmerInnen interviewt. Zu den qualitativen Datenerhebungsmethoden gehören Leitfadeninterviews mit relevanten AkteurInnen (VertreterInnen von ProduzentInnen, ausgewählte TeilnehmerInnen an den Qualifizierungsmaßnahmen, andere Beratungsinstitutionen sowie KooperationspartnerInnen und VertreterInnen der Zivilgesellschaft). Um ein Cross checking mit anderen Instrumenten vollziehen zu können, wurden Fokusgruppendiskussionen (FGD) durchgeführt. Durch die FGD konnten auch KleinproduzentInnen aus entlegenen Regionen wie Siuna in die Bewertung aufgenommen werden. Zusätzlich konnten mit Hilfe der FGD auch die Kooperativen aus den anderen Regionen im Süden, die in der Mission nicht durch Interviews abgedeckt werden konnten, mit in die Bewertung aufgenommen werden.

Als Grundlage für die Wirkungsanalyse wurden vier der fünf DAC-Evaluierungskriterien genutzt: Relevanz, Effektivität, Impact, Nachhaltigkeit. Besonderes Augenmerk wurde auf die Fragen des Impacts und der Nachhaltigkeit gelegt. Um diese vier Evaluierungskriterien mit den unterschiedlichen AkteurInnen zu diskutieren wurden strukturierte Interviewfragen formuliert (s. Anhang).

Der Gutachter hat die Projekt- und Evaluierungsberichte ausgewertet und damit einen detaillierten Einblick in den derzeitigen Stand des Projektes und den Grad der allgemeinen und spezifischen Erfüllung der Projektziele sowie über deren ausgeschöpfte Leistungsfähigkeiten und Grenzen gewonnen. Da das Projekt über keine explizit formulierte Wirkungskette verfügte, wurde die im Folgenden dargestellte Wirkungskette vom Gutachter entworfen. Die Darstellung soll eine plausible Verbindung zwischen dem Nutzen der Inputs, den Leistungen des Projektes und den realen oder potenziellen ökologischen und sozialen Verbesserungen aufzeigen.

Graphik 1: Wirkungskette der Kakaoproduktion für Ritter Sport

Quelle: Eigene Darstellung auf der Grundlage von Projektunterlagen

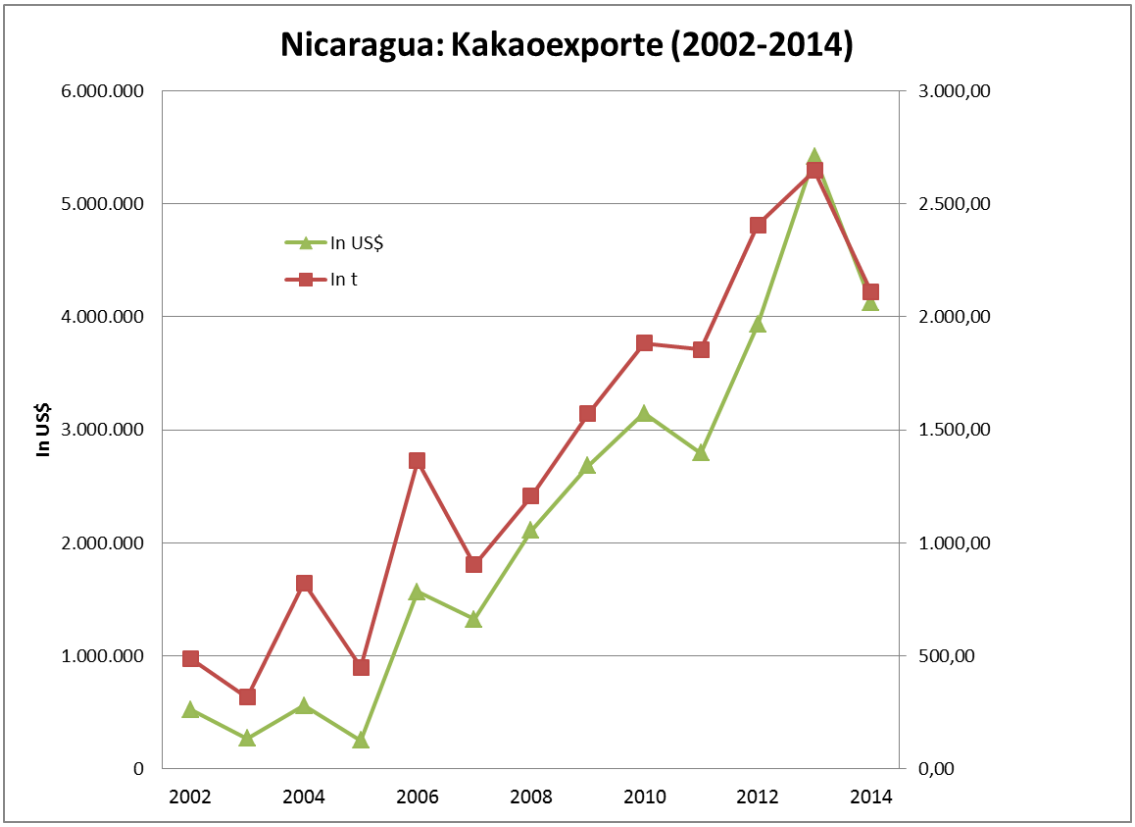
Die ökologischen bzw. sozialen Wirkungen des Projektes wurden wiederum in eine Verbindung mit der Analyse der Wertschöpfungskette gebracht. Dadurch werden Chancen und Grenzen der Zertifizierung der Kakaoproduktion in Nicaragua überprüft. Mit Hilfe des ValueLink-Ansatzes (siehe GTZ, 2008) wurde eine Überprüfung der generellen Wirkungen der unterschiedlichen Glieder der Wertschöpfungskette ermöglicht. Aus diesem Grund wurden in der Analyse der AkteurInnen (s. Liste im Anhang) auch Beteiligte, die nicht unmittelbar mit dem Projekt in Verbindung stehen, interviewt, wie beispielsweise EinzelhändlerInnen, NRO oder lokale Regierungsstellen. Mit Hilfe des Livelihoods Ansatzes (DFID, 1999)wurde eine Umfrage bei mehr als 200 Familien durchgeführt, um Informationen über die fünf Bereiche, Ressourcen oder Vermögensarten, (physische, natürliche, menschliche, soziale und finanzielle Ressourcen) zu erhalten, die die Lebensgrundlage der Bauernfamilien bestimmen. Damit soll ein Beitrag für ein besseres Monitoring der Potenziale der Kakaoproduktion bei der Schaffung eines existenzsichernden Einkommens geleistet werden.

2. Nationaler Kontext und die Kakaoproduktion

Mit einer Größe von mehr als 130.000 km² ist Nicaragua flächenmäßig das größte Land Mittelamerikas, doch mit etwas mehr als 6 Mio. Einwohner ist es das Land mit der geringsten Besiedlung in der Region. Nicaragua ist eines der ärmsten Länder Lateinamerikas. Im Human Development Index der Vereinten Nationen belegte Nicaragua 2014 lediglich Platz 132 (UNDP 2014). Mehr als zwei Fünftel der Bevölkerung leben von zwei US Dollar oder weniger pro Tag und somit in Armut. Auf dem Land lebt sogar mehr als die Hälfte der Bevölkerung in Armut. Die Landwirtschaft ist der wichtigste Sektor des Landes, doch die Wirtschaftsstruktur ist wenig diversifiziert: Drei Exportprodukte (Fleisch, Kaffee und Gold) machen mehr als 50 % der Exporte aus. Nicaragua hat zusätzlich noch das geringste Exportvolumen in der Region (World Bank 2012; CEPAL 2015).

Kakao spielt immer noch eine untergeordnete Rolle bei den Exporten des Landes, obwohl beste Voraussetzungen für den Anbau und eine lange Kakaotradition bestehen. Von einem niedrigen Niveau aus sind die Kakaoexporte in den letzten zehn Jahren allerdings kontinuierlich angestiegen und erreichten im Jahr 2013 mit insgesamt 2.647 Tonnen ihren vorläufigen Höchststand. Dennoch bleibt Kakao mit einem Exportwert von 4,1 Mio. US-Dollar im Jahr 2014 im Vergleich zu Kaffee (394,5 Mio. US-Dollar) oder Fleisch (456,3 Mio. US-Dollar) ein untergeordnetes Exportprodukt.[2]

Graphik 2: Kakaoexporte aus Nicaragua in US-Dollar (linke Skala) und Tonnen (rechte Skala)

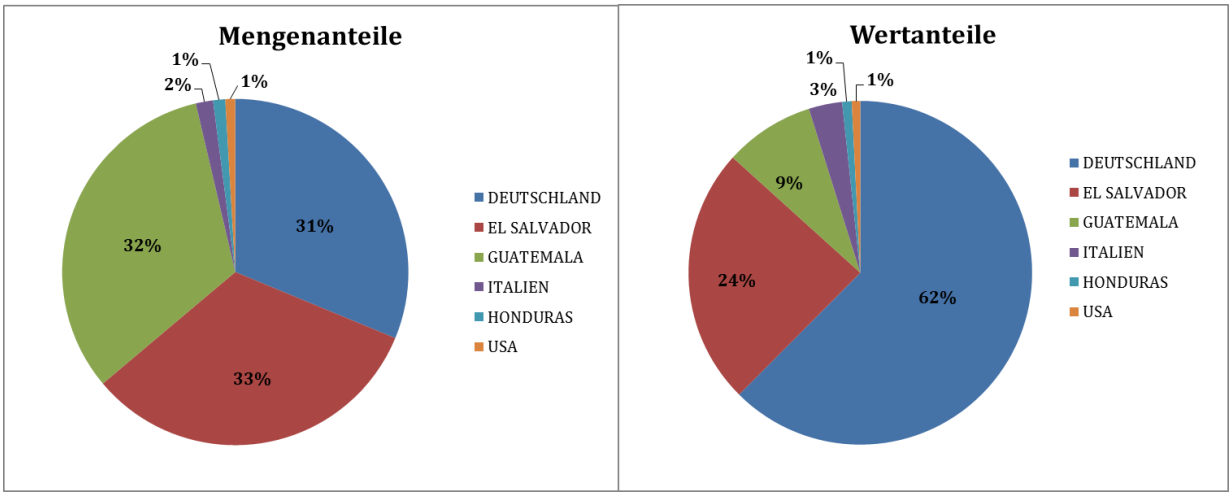


Quelle: CETREX, 2015

[2] Siehe hierzu: http://www.cetrex.gob.ni/

Bezogen auf den Wert der Exporte ist Deutschland mit 62 % mit Abstand der wichtigste Abnehmer von Kakao aus Nicaragua (Graphik 3). RS ist der einzige Abnehmer von hochwertigem nicaraguanischem Kakao in Deutschland. Die wichtigsten Importeure von nicaraguanischem Kakao in der Region sind Guatemala und El Salvador mit 9 % bzw. 24 % des Exportwertes. Nach Volumen liegt Deutschland mit 31 % an dritter Stelle hinter El Salvador mit 33 % und Guatemala mit 32 %. Das bedeutet, dass Nicaragua in Deutschland bessere Preise für seinen hochwertigen Kakao erzielt als bei den AbnehmerInnen von Kakao niedriger Qualität in Mittelamerika.

Graphik 3: Nicaragua: Kakaoexporte nach Zielländern 2014

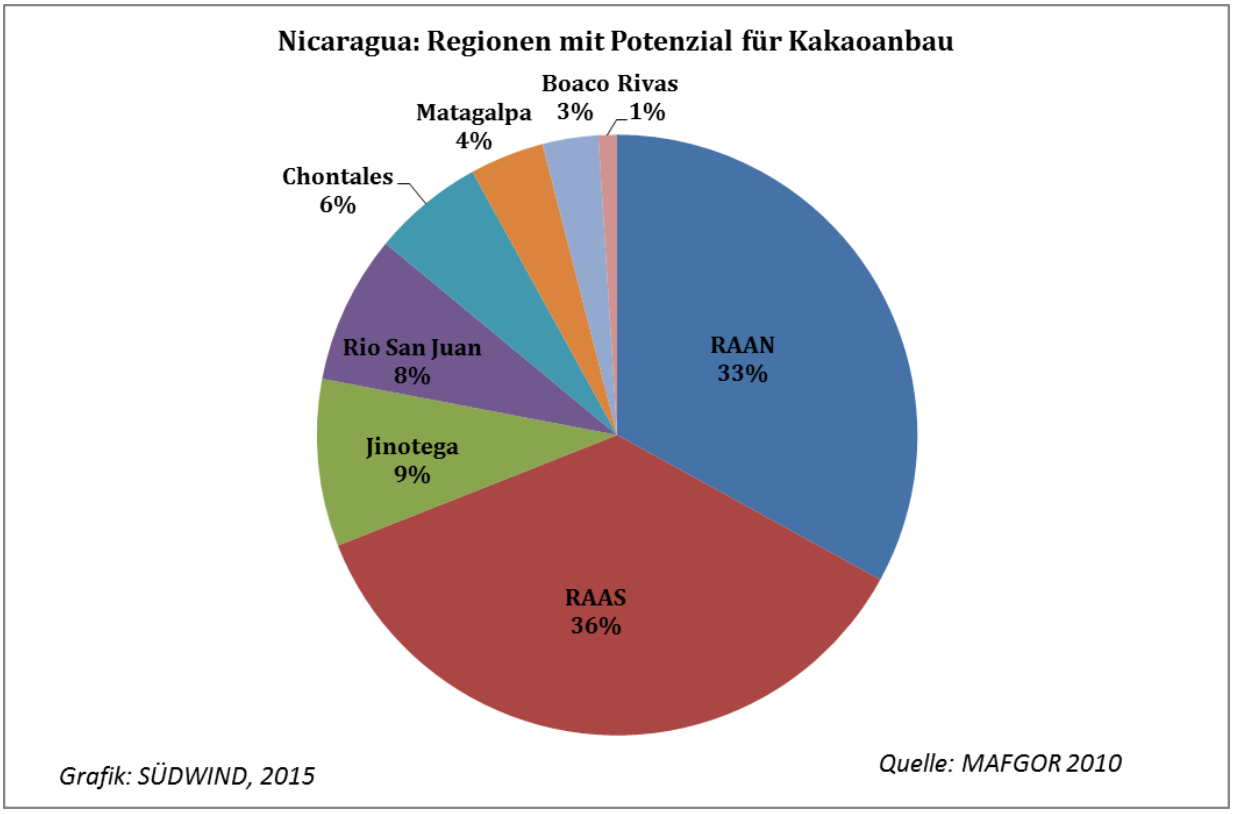


Quelle: MAGFOR

Nicaragua hat optimale Bedingungen für den Kakaoanbau. Obwohl mehr als 350.000 Hektar der Fläche Nicaraguas für den Anbau geeignet sind, wurde die Kakaoproduktion erst in den letzten 15 Jahren durch die Regierung gefördert. Mit knapp 70 % sind die beiden großen autonomen Regionen an der Atlantikküste, RAAS und RAAN, die wichtigsten potenziellen Anbaugebiete (siehe Graphik 4). Derzeit gibt es in Nicaragua ca. 8.500 Familien, die im Kakaoanbau tätig sind und eine Fläche von ca. 12.000 Hektar bearbeiten. Mehr als 98 % der Kakaoproduktion wird von KleinproduzentInnen neben weiteren Agrarprodukten betrieben. Derzeit konzentriert sich die Kakaoproduktion mit ca. 58 % auf Matagalpa (Waslala, Rancho Grande und La Dalia). Mehr als 45 % der gesamten Kakaoproduktion wird allein in Waslala angebaut (GIZ 2013).

Sitz der Bauernkooperative „Cacaonica" in Waslala

Graphik 4: Regionen mit Potenzial für Kakaoanbau



3. Entwicklung der Kakaoproduktion infolge des RS-Projektes

Der Kakao aus Nicaragua wird heute infolge der erzielten Verbesserungen von nationalen und internationalen ExpertInnen als Kakao von höherer Qualität eingestuft. Das ist eine der wichtigsten Wirkungen des Projektes. Die Internationale Kakaoorganisation (International Cocoa Organisation - ICCO) hat ihn aber noch nicht offiziell als Edelkakao eingestuft. Noch werden große Mengen Kakao niedriger Qualität von nationalen und regionalen Märkten sowie aus Nachbarländern nachgefragt, die nicht den von der ICCO festgelegten Qualitätsstandards entsprechen.

Im Basisjahr dieser Evaluierung 2002 gab es ca. 3.500 ProduzentInnenfamilien, die eine Fläche von ca. 4.550 Hektar Land mit Mischkulturen bewirtschafteten und Kakaobäume eher wild zwischen anderen Bäumen wachsen ließen. Es wurden pro Jahr rund 500 Tonnen Kakao schlechter Qualität mit einem durchschnittlichen Ertrag von ca. 280 kg pro Hektar[3] produziert. Insgesamt gab es fünf ProduzentInnenorganisationen, aber nur die Kooperative Cacaonica hat ab 2001 an RS kleine Mengen Kakao geliefert. Mehr als 50 % der Pflanzen auf den kleinen Parzellen waren von der Krankheit Monilia befallen. Insgesamt war der Kakaosektor schwach integriert und vernetzt. Der Kakao wurde direkt in den Fincas fermentiert und hatte eine niedrige Qualität. Dies führte dazu, dass der Kakao nur zu sehr niedrigen Preisen deutlich unter dem Weltmarktpreis lokal gehandelt oder an regionale Zwischenhändler verkauft wurde. Die Qualitätsanforderungen für den mittelamerikanischen Markt sind nicht sehr hoch und die KleinproduzentInnen und ihre Organisationen hatten nur geringe Kenntnisse über die Verarbeitung von hochwertigem Kakao für den Export. Auch die für die Kakaoverarbeitung notwendige Infrastruktur war unzureichend. Schätzungen zufolge gingen mehr als 80 % der Gesamtproduktion in zwei mittelamerikanische Länder: El Salvador und Guatemala. Es wurde kein zertifizierter Kakao exportiert. Der FOB Wert der Kakaoexporte Nicaraguas lag unter 1 Mio. US-Dollar (siehe Graphik 2).

Kakaosetzlinge in der Bauernkooperative „Flor de Dalia"

[3] Diese Zahlen wurden aus den in Mittelamerika verwendeten Maßeinheiten Quintales (qq=46,024 kg) und Manzanas (mz=0,6987 ha) errechnet. Den Angaben zufolge waren es 4 qq / mz.

Die Kakaoproduktion wurde von der nicaraguanischen Regierung nicht gefördert. Nicaragua stand lediglich auf Platz 52 unter den Produzentenländern weltweit. Des Weiteren war das Land auch nicht Mitglied in der ICCO[4]. Zwischen den verschiedenen AkteurInnen in der Wertschöpfungskette gab es kaum Verbindungen, so dass keine allgemeine Strategie in Bezug auf eine Verbesserung der Kakaoproduktion erkennbar war. Insgesamt standen sowohl der Privatsektor und die KleinproduzentInnen als auch Regierungsinstitutionen der Kakaoproduktion sehr skeptisch gegenüber. Traditionell bestimmte in Nicaragua die Viehzucht sowie der Kaffeeanbau und seit Mitte des letzten Jahrhunderts auch die Baumwollproduktion die Wirtschaftsdynamik des Landes. Aus diesem Grund war Kakao aus Nicaragua für internationale Käufer nicht bekannt und auch nicht attraktiv genug.

3.1 Belebung der Kakaoproduktion infolge des Projektes

Die Kakaoproduktion lag bis zum Zyklus 2012-2013 jährlich unter 3.000 Tonnen und die Produktivität bei durchschnittlich 400 kg Rohkakao pro Hektar in einem diversifizierten Agroforstsystem (GIZ 2013).[5] Die Pilzkrankheit Monilia wurde mit Hilfe von Beratung und Bildungsmaßnahmen der GIZ erfolgreich zurückgedrängt. Derzeit sind weniger als 30 % der Baumbestände von Monilia betroffen. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die Kakaofrucht für die Bauern und Bäuerinnen an Wert gewonnen hat und die Pflege der Plantagen entsprechend verbessert wurde. Der Kakaosektor ist gegenwärtig besser vernetzt und die Verbindungen zwischen den verschiedenen AkteurInnen in der Wertschöpfungskette sind intensiver als in der Vergangenheit. Auf nationaler Ebene sollte allerdings mehr Unterstützung für den Kakaosektor mobilisiert werden, um eine Aufwertung der Wertschöpfungskette und eine breitere Anerkennung des nicaraguanischen Kakaos international zu erreichen.

Arbeit in der Trocknungsanlage der Bauernkooperative „Cacaonica"

[4] "The International Cocoa Organization (ICCO) is a global organization, composed of both cocoa producing and cocoa consuming member countries. Located in London, ICCO was established in 1973 to put into effect the first International Cocoa Agreement which was negotiated in Geneva at a United Nations International Cocoa Conference" (www.icco.org).

[5] Diese Zahlen sind nur bedingt mit anderen internationalen Werten vergleichbar, da die Baumzahlen pro ha niedrig sind. Etwa weil z.B. Kaffee auf den gleichen Flächen angebaut wird.

Trotz dieser neuen Dynamik ist die Produktion von Kakao im internationalen Vergleich weiterhin gering. National steht Kakao auch nicht auf der Liste der 10 wichtigsten Exportprodukte Nicaraguas. In der Tendenz nimmt die Produktion aber zu, mehr als 2.600 Hektar werden gegenwärtig als Entwicklungsfläche für Kakao eingestuft. Auf dieser Fläche wurden bereits neue Kakaobäume und Setzlinge gepflanzt, die aber noch unter drei Jahre alt sind. Hinzu kommen knapp 1.500 Hektar Land, die durch die Leistungen des PPP-Projektes in den Stand der Vorbereitung gebracht worden sind. Die Kakaoproduktion könnte so um mehr als 1.600 Tonnen in den nächsten 5 Jahren steigen. Derzeit gehen wertmäßig mehr als 62 % der Kakaoexporte nach Deutschland und ca. 33 % nach Mittelamerika (siehe Graphik 3).

Infolge der Beratungen und des Kapazitätsausbaus von capacity building wurden vielen KleinproduzentInnen ermöglicht, die Pflege der Kakaobäume im Rahmen eines nachhaltigen Agroforstsystems zu verbessern. Dadurch konnte ein System für die Ernte und Anlieferung von frischen Kakaobohnen an die Kooperativen aufgebaut werden. Die Bauernfamilien aus entlegenen Regionen konnten mit Hilfe von dezentralisierten Abnahmestellen in einen wichtigen Markt integriert werden. So waren sie in der Lage, ihre natürlichen Ressourcen zu nutzen und damit ihre Einkommenssituation zu verbessern. Anders als bei Kaffee können viele von ihnen zudem mehrmals durch den Verkauf von frischen Kakaobohnen ein regelmäßiges Einkommen über das Jahr verteilt generieren.

Durch die Zentralisierung der Fermentierung und der Trocknung der Kakaobohnen bei den Kooperativen können die ProduzentInnen auch die Wertschöpfung für ihr Produkt erhöhen. Das Projekt hat sowohl technische Beratung als auch die Finanzierung von Infrastruktur für ausgewählte Kooperativen geleistet. Damit konnten erhebliche Kosten bei den unmittelbaren ProduzentInnen reduziert und eine Verbesserung der Verfahren erzielt werden.

Die wichtigste Leistung des Projektes war die Beratung von einzelnen ProduzentInnen und Kooperativen, um die Qualität des produzierten Kakaos zu verbessern. In den Interviews haben die Mitglieder verschiedener Kooperativen diese Beratung als entscheidend für die Verbesserung ihrer Produktion angegeben. Auch die Kooperativen sehen hierin einen wichtigen Faktor, der zur institutionellen Stärkung ihrer Organisationsstruktur geführt hat. Der damalige Deutsche Entwicklungsdienst (DED, heute GIZ) hat die Organisationsberatung übernommen und eng mit einigen Kooperativen zusammengearbeitet und deren Schwächen erkannt. In Zusammenarbeit mit der lokalen Partnerin ADDAC wurden einige Kooperativen ständig begleitet. Nicht alle Schwächen konnten überwunden werden, aber die Verbesserung im Vergleich zur Ausgangssituation kann als signifikant bewertet werden.

Entscheidend für den Erfolg des Vorhabens ist am Ende die Zahlung eines fairen Preises, der über dem Weltmarktpreis liegt, und der es den Kooperativen erlaubt, den Verarbeitungsprozess zugunsten der Mitglieder kostengünstig zu führen.

Tabelle 1: Kakaoproduktion und Kakaoexport in Nicaragua

Exportmengen in t	1990	1994	2002	2008	2013	2014
Kakaoproduktion Nicaragua in t	592	118	819	1.963	4.235	3.375

Kakaoexporte Nicaragua in t	370	74	512	1.227	2.647	2.109
Kakaoexporte in Nachbarländer + Guatemala in t			378	931	1.715	1.396,86
Exportwert in $						
Exportwert Kakao Nicaragua	480.000	65.000	579.000	2.131.988	5.420.535	4.123.693
Exportwert Kakao in Nachbarländer			312.362	1.215.074	1.539.000	1.384.398
Exportwert pro Tonne in $						
Exportwert pro Tonne Nicaragua	1.297	878	1.131	1.738	2.048	1.955
Exportwert pro Tonne in Nachbarländer			826	1.305	897	991

Quelle: CETREX und RSN, 2015

3.2 Analyse der Wertschöpfungskette für Nicaragua

Mit Hilfe der Wertschöpfungskettenanalyse können für Nicaragua folgende Kettenglieder identifiziert werden: Inputs, Anbau und Ernte, Weiterverarbeitung, Vermarktung und Verkauf. Auch die Wertschöpfungskette wurde im Vergleich zu 2002 durch Investitionen in Agroforstsysteme und die Errichtung von dezentralisierten Abnahmestellen und zentralisierten Fermentierungs- und Trocknungsanlagen aufgewertet.

Anbau und Ernte

Die wichtigsten Aktivitäten in diesem Kettenglied sind die Unkrautbekämpfung, die Schattenregulierung, die Ernte und die Entkernung der Früchte (extracción de semilla) sowie die Sortierung und Verpackung der Bohnen und deren Transport zur Abnahmestelle. Der Kakao wird von kleinen Familienbetrieben angebaut. Die Anzahl reiner Kakaobauern und -bäuerinnen in Nicaragua ist allerdings verschwindend gering. Die meisten KakaoproduzentInnen leben in tropischen und subtropischen Gebieten in Matagalpa, RAAN und RAAS. In der Regel haben die Kakaoplantagen eine - verglichen mit dem Anbau in Westafrika - geringere Anzahl von Kakaobäumen pro Hektar Land (ca. 600 pro Hektar), da sie in Agroforstsystemen mit großen Schattenbäumen und weiteren Mischkulturen angebaut werden. Die Erträge pro Hektar sind dabei mit durchschnittlich 400 kg zwar ungefähr genauso hoch wie in Westafrika, werden jedoch mit wesentlich weniger Bäumen in einem diversifizierten Agroforstsystem z.B. in Kombination mit Kaffee erzielt.

Familienbetriebe mit einer höheren Produktivität können jedoch weit mehr als das Doppelte pro Hektar erzielen. Aber auch im bestehenden System kann die Produktivität

durch eine optimale Kakaosortenauswahl- und -zucht, weiter verbesserte Pflege, optimalen Baumschnitt und Düngung der Bäume sowie durch gute Schattenregulierung noch deutlich verbessert werden. Lediglich 25 % des Kakaos wird in Nicaragua mit Setzlingen aus einer ausgewählten, genetisch vorteilhaften Züchtung angebaut. Der Anbau von ausgewählten Sorten mit höherem Ertragspotenzial konzentriert sich auf die Region Matagalpa und in Rio San Juan im Süden Nicaraguas. Hierbei handelt es sich um Bauernfamilien, die in der Regel in Kooperativen organisiert sind. Auch auf deren Flächen werden in der Regel im Rahmen von Agroforstsystemen weitere Agrarprodukte angebaut und teilweise durch Viehhaltung ergänzt. Der Kakaoanbau verlangt keine hochkomplizierten Anbaumethoden. Die größte Herausforderung für die KakaoproduzentInnen ist die Kontrolle der Krankheit Monilia. Bei einer guten Pflege und angemessenen Anbaumethoden kann Kakao zwei Mal im Monat das ganze Jahr durch geerntet werden. Je nach Jahreszeit sind die Erträge allerdings unterschiedlich: Zwischen Januar und Juni ist der Ertrag am höchsten und zwischen Juli und Dezember eher niedriger.

Kakaobäume in Siuna

Weiterverarbeitung

Für die Weiterverarbeitung sind folgende Aktivitäten der Wertschöpfungskette in Nicaragua von Bedeutung: Abnahme durch die Kooperative (acopio), Klassifizierung, Fermentierung, Trocknung, Verpackung, Lagerung und der Transport zu den Käufern. Je nach Region unterscheiden sich die Bedingungen für eine Weiterverarbeitung der Kakaobohnen. Die Fermentierung und Trocknung der Bohnen bereitet EinzelproduzentInnen und Kooperativen in den feuchten Regionen des Regenwaldes (BOSAWAS) erhebliche Probleme und birgt große Qualitätsrisiken. Für die meisten ProduzentInnen in diesen Regionen rentiert sich die Fermentierung in Eigenregie nicht. Die Kooperativen spielen für diese ProduzentInnen eine wichtige Rolle als Abnahmestellen für die Weiterverarbeitung. Sie übernehmen die Verantwortung für eine zentralisierte Fermentierung des Produktes. Einige Kooperativen bringen die Bohnen fermentiert zur Trocknung zur Ritter Sport Ankaufs- und Trocknungsstation in Matagalpa.

Die meisten jedoch führen die Fermentierung und Trocknung in eigenen Anlagen durch. Zwei unterschiedliche Verarbeitungsformen wurden mit Hilfe des Projektes eingeführt: 1. zentralisiert bei den Kooperativen und 2. dezentral auf kommunaler Ebene. Mit der Einführung von Marquesinas, Trocknungsanlagen und Grundausstattung (Rohan Kisten, Thermometern, Maschinen für Schnitttests und Feuchtebestimmung usw.) konnte eine Steigerung der Qualität erreicht werden. Diese Verbesserung der Qualität schlägt sich auf den Preis nieder und führt zu einer Ausweitung des regionalen und internationalen Marktes.

Arbeit bei der Fermentierung in der Bauernkooperative „Rios de Agua Viva"

Vermarktung

Die Bohnen werden in unterschiedlichen Verarbeitungsstufen von KleinproduzentInnen und deren Kooperativen vermarktet: Rohkakao ohne Fermentierung („caco en baba"), nur fermentiert oder bereits getrocknet. KundInnen sind die Kooperativen, internationale KakaoabnehmerInnen, wie RS oder ZwischenhändlerInnen. In Nicaragua wird zwischen dem nationalen bzw. regionalen Markt und dem internationalen Markt unterschieden. Der nationale und regionale Markt hat sehr geringe Qualitätsanforderungen. Erst durch internationale AbnehmerInnen (wie RS) aus Europa konnte die Qualität des nicaraguanischen Kakao verbessert werden. Der wichtigste internationale Abnehmer ist RS mit einer zentralen Annahmestation in Matagalpa, bei der die ProduzentInnen die Möglichkeit erhalten, gegen eine Gebühr die Bohnen trocken zu lassen. In der Regel organisieren die Kooperativen zwei Mal im Monat eine dezentralisierte Annahme (Acopio) an einem Treffpunkt im Wald. Das gegenwertige System der Vermarktung ist ebenfalls eine Wirkung der Beratungen im Rahmen des Projektes. Es gibt Verabredungen und die KleinproduzentInnen bringen die nicht fermentierten Bohnen mit Lasttieren (Esel) zu einem dezentralen Treffpunkt. Hier erhalten sie von der Kooperative die Bezahlung nach einem vereinbarten Preis.

Derzeit wird der größte Anteil der Ernte von einheimischen ZwischenhändlerInnen auf dem nationalen Markt gekauft. Diese treten in Konkurrenz mit den Kooperativen. Für den nationalen Markt werden die Bohnen unfermentiert an ZwischenhändleInnen verkauft. Lediglich 30 % der Gesamtproduktion wird für den Export mit höheren Qualitätsstandards vermarktet. Kurzfristig haben niedrigere Qualitätsanforderungen der nationalen ZwischenhändlerInnen eine positive Wirkung auf das Einkommen der KleinproduzentInnen. Sie sind allerdings langfristig negativ, denn sie behindern Anstrengungen zu einer Verbesserung der Qualität, die stabile Preise garantiert. Teilweise haben die ZwischenhändlerInnen eine stärkere Bindung von marginalisierten Bauern und Bäuerinnen an ihre Kooperativen gezielt verhindert, um das lokale Preisniveau langfristig niedrig zu halten. Die Exporte steigen sehr stark und obwohl immer noch 62 % auf dem regionalen Markt abgesetzt wird, zeigt sich eine starke steigende Tendenz für die Kakaoexporte nach Europa. Dies wird den Markt verändern.

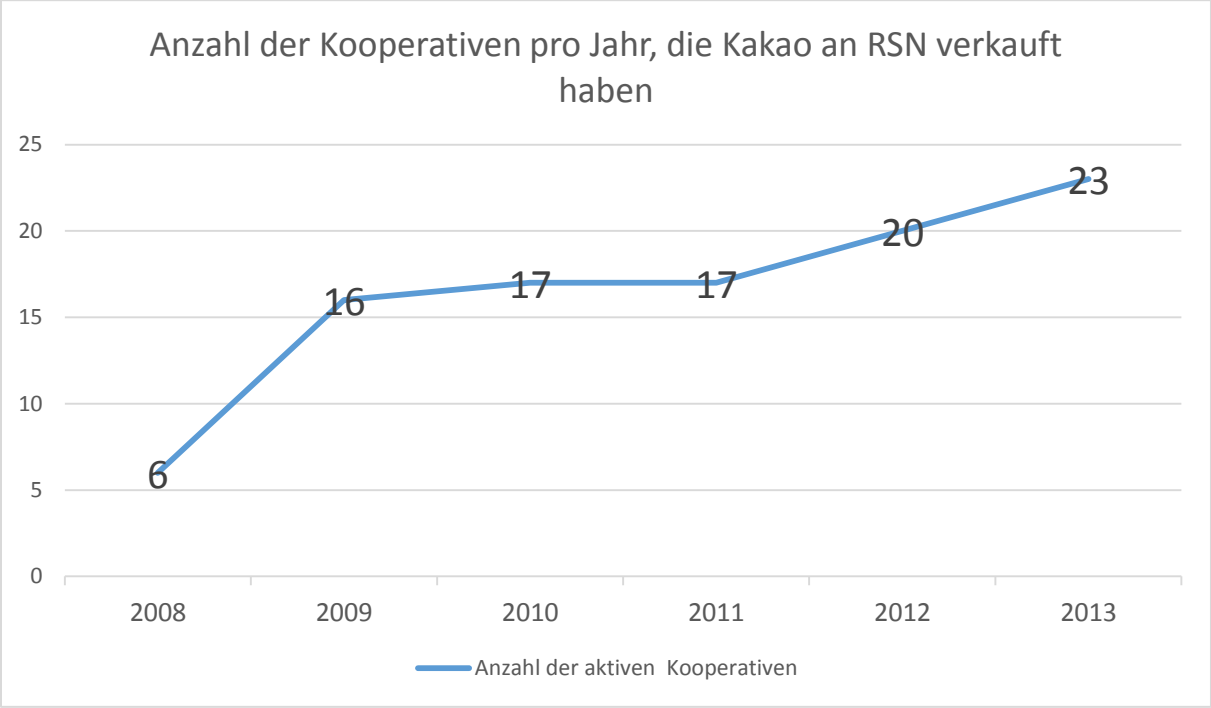
Dezentralisierte Annahme (Acopio) von Rohkakao

3.3 Entwicklung der Produktion und der Ankaufmengen

Eine der wichtigsten Wirkungen des Projektes ist die Entstehung und Konsolidierung von Produzentenkooperativen. Mit Unterstützung von RS und der NRO *Pro Mundo Humano* wurde im Jahr 2000 die erste Kakao-Kooperative unter dem Namen Cooperativa de Servicio Agroforestal y de Comercializacion de Cacao „Cacaonica", R. L. in Waslala gegründet (Kooperative Cacaonica). Für die große Anzahl von weit zerstreut liegenden Fincas und marginalisierten KleinproduzentInnen ist eine Organisationsstruktur, die ihre Interessen vertritt und die in der Lage ist, ihre Produkte auf den Markt zu bringen, von essentieller Bedeutung. RS hat Abnahmegarantien für die Kooperativen angeboten und der DED (heute GIZ) hat Beratung sowohl bei der Verbesserung der Qualität als auch bei der institutionellen Entwicklung der neuen Strukturen geleistet. Die Anzahl der Kooperativen, die an RS Kakao verkaufen, ist infolge des Projektes von einer im Jahr 2007 auf 23 mit ca. 2700 Mitgliedern im Jahr 2014 angestiegen (siehe Graphik 5). Die Mitgliedschaft in der Kooperative basiert auf Freiwilligkeit und der zu entrichtende Mitgliedsbeitrag ist sehr gering. Je nach Zweck und Zusammensetzung gibt es

unterschiedliche Kooperativen. Es gibt reine Kakao-Kooperativen wie die Kooperative Cacaonica, oder solche Mehrzweckkooperativen wie Rancho Grande, die gleich mehrere Dienste und Vermarktungsmöglichkeiten anbieten („servicios múltiples).

Graphik 5: Anzahl der Kooperativen im Projektverlauf 2008 - 2013

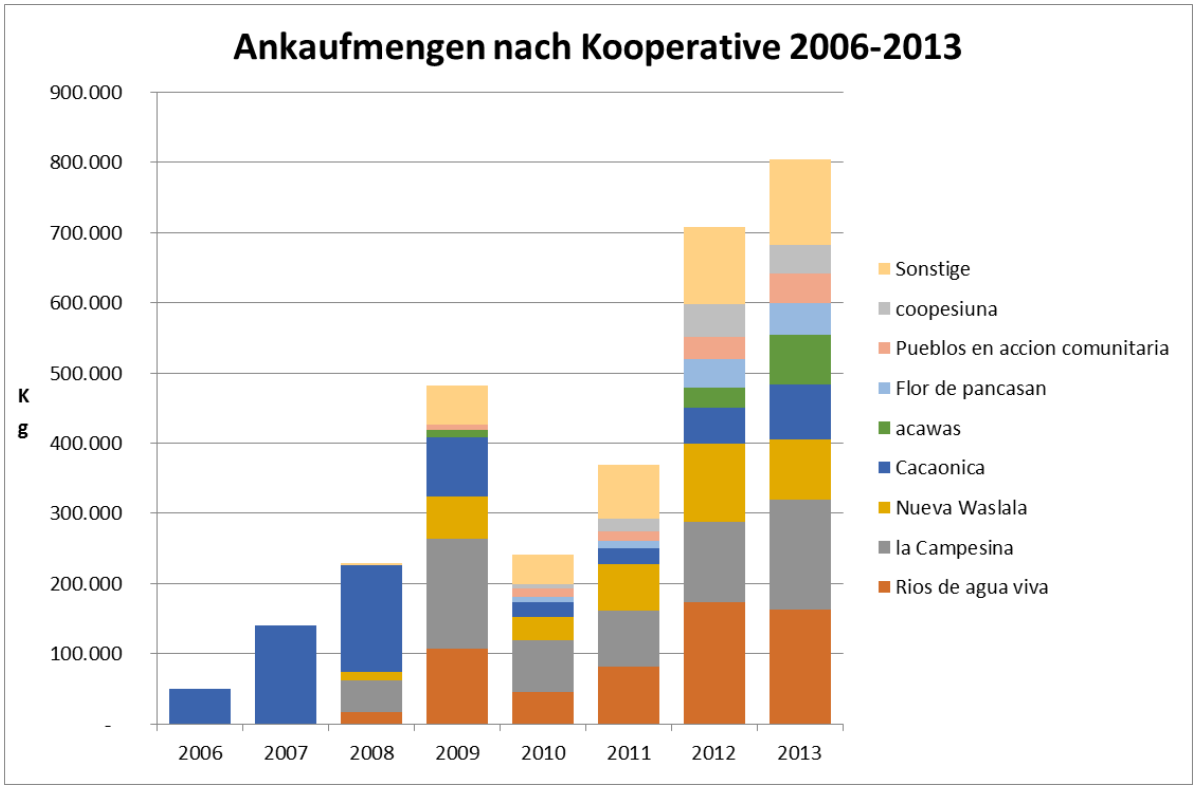


Quelle: RS, 2014

Derzeit findet eine Differenzierung zwischen den Kooperativen statt, die auf das Zusammenwirken unterschiedlicher Faktoren zurückzuführen ist. Hierbei spielen Produktionsbedingungen wie Bodenqualität, Management, Infrastruktur, etc. sowie Verbesserung der Effizienz durch Qualifizierungsmaßnahmen eine wichtige Rolle. Dies hat dazu geführt, dass die Kakaolieferungen an RS zwischen 2006 und 2014 von 50 Tonnen auf 804 Tonnen angestiegen sind (siehe Tabelle in Anhang). Zwischen 2009 und 2010 ist allerdings ein Einbruch in den Lieferungen an RS festzustellen, der auf den Rückgang der gelieferten Mengen von drei Kooperativen zurückzuführen ist: Cacaonica (von 80 Tonnen auf 20 Tonnen), Nueva Waslala (von 59,5 Tonnen auf 33,2 Tonnen) und ACAWAS (von 9,3 Tonnen auf 0,6 Tonnen). Dies war im Wesentlichen eine Folge von Missmanagement insbesondere in der Kooperative Cacaonica.

Zentrale Abnahmestelle („La Bodega") von Ritter Sport in Matagalpa

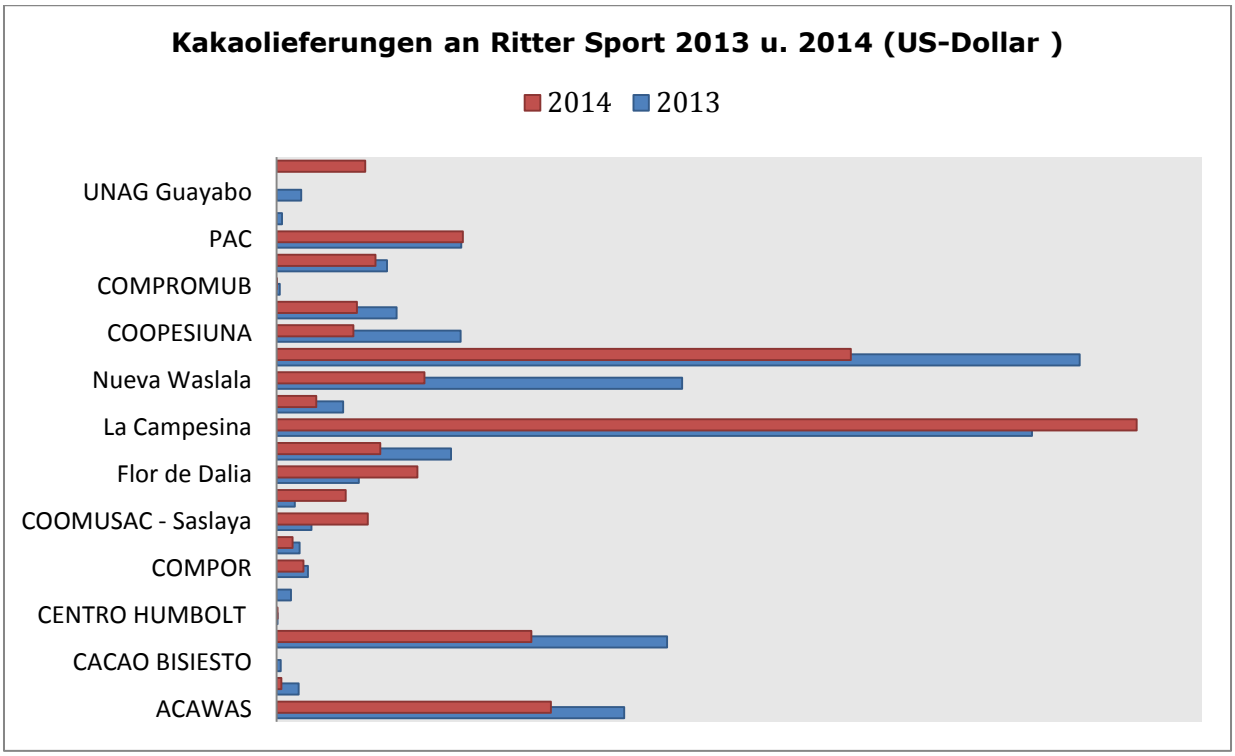
Graphik 6: Ankaufmengen RS nach Kooperative 2006-2013



Quelle: Ritter Sport, 2015

Nach dem Produktionseinbruch zwischen 2009 und 2010 sind die Kakaolieferungen der 23 Kooperativen an RS bis 2013 kontinuierlich gestiegen. Zwischen 2013 und 2014 sind die Kakaolieferungen von insgesamt 808 Tonnen auf 658 Tonnen zurückgegangen. Das sind 18,2 % weniger als 2013. Insbesondere die größeren Kooperativen haben derzeit Probleme, den Kakaoertrag weiter zu steigern.

Graphik 7: Kakaolieferungen an Ritter Sport 2013 und 2014 (in US-Dollar und in kg)



Quelle Ritter Sport, 2015

Durch die Verbesserung der Kakaoqualität und die Steigerung der Produktion durch verbesserte Anbaumethoden sowie die Bekämpfung der Monilia-Krankheit konnten insbesondere die Kooperativen Rios de Agua Viva und La Campesina die Kakaolieferungen in den letzten drei Jahren steigern.

Die Kooperativen sind selbständige Organisationsstrukturen und das Verhältnis zwischen Führung und Management bzw. Mitgliedern kann nicht von außen beeinflusst werden. Die Kooperative Cacaonica war die erste Kooperative und spielt im Rahmen des Ansatzes von RS eine besondere Rolle. Deswegen hat RS einen Neuanfang nach den Problemen im Jahr 2009/10 mit einem Kredit unterstützt und die Kooperative ist derzeit mit einer neuen Führung auf dem Weg, sich zu erholen. Viele Mitglieder haben allerdings die Kooperative verlassen und versuchen nun in anderen Kooperativen eine neue Heimat zu finden.

Die Größe der Kooperativen ist von der Besiedlungsdichte der Region abhängig. Die Besiedlungsdichte beeinflusst auch Größe und Effizienz der Kooperativen. Bis auf Cacaonica sind die Kooperativen nicht nur auf den Anbau von Kakao angewiesen. Auf ihren Parzellen werden neben Kakao auch Kaffee, Bohnen, Mais, Maniok und andere Produkte der Subsistenzlandwirtschaft angebaut.

3.4 Zertifizierungen der Kakaoproduktion in Nicaragua

In Nicaragua waren Erfahrungen mit Zertifizierungen nicht weit verbreitet. Erst durch die zunehmende internationale Nachfrage nach Produkten mit sozialen und ökologischen Mindestanforderungen hat sich eine Kultur der Zertifizierung von Agrarprodukten entwickelt. Es gibt inzwischen einige Zertifizierungsinstitutionen in Nicaragua wie die OCIA, Bio Latina, die CCPB (Italien) oder Fairtrade. Derzeit hat Bio Latina eine starke Monopolstellung bei der Zertifizierung von Kakaokooperativen, insbesondere für UTZ. Der

Preis für eine Zertifizierung kann je nach ProduzentInnenzahl stark variieren. Nach Angaben der Kooperativen liegt die einfache UTZ-Zertifizierung derzeit bei 30 bis 45 US-Dollar je ProduzentIn. Ein Doppelsiegel liegt bei ca. 75 US-Dollar pro ProduzentIn. So bezahlt die Kooperative Nueva Waslala für 86 ProduzentInnen insgesamt 3.871 US-Dollar für die einfache UTZ Zertifizierung (ca. 45 US-Dollar/ProduzentIn) und 4947 US-Dollar für das Doppelsiegel von 67 ProduzentInnen (ca. 74 US-Sollar/ProduzentIn). Für die Zertifizierung durch Biolatina bezahlt die Kooperative La Campesina umgerechnet 10.000 US-Dollar für 386 ProduzentInnen (ca. 25 US-Dollar/ProduzentIn).

UTZ-zertifizierte Kakao in der Trocknungsanlage einer Bauernkooperative

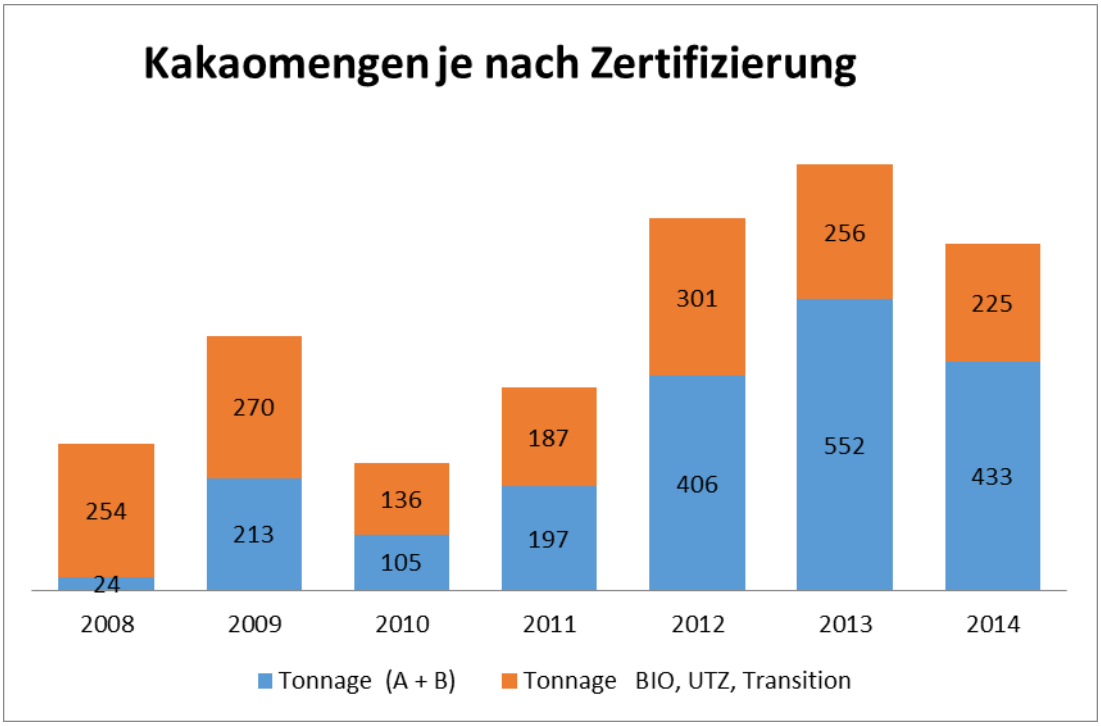
Bio Latina ist ein Zusammenschluss aus vier nationalen Zertifizierungsorganisationen Lateinamerikas. Derzeit zertifiziert Bio Latina 350 KundInnen (größtenteils Kooperativen mit insgesamt 17.000 Kleinbauern) auf 144.757 Hektar in zehn Ländern Lateinamerikas. Bio Latina zertifiziert u.a. nach EU-Bio-Standard, ein rein ökologischer Standard. Fragen nach den Arbeitsbedingungen und der Einkommenssituation der landwirtschaftlichen ProduzentInnen stehen dabei nicht im Mittelpunkt der Zertifizierung. Die Inspektion von Bio Latina baut auf die Angaben durch ein internes Kontrollsystem (SIC) auf. Stichprobenartig werden Inspektionen zudem bei den Kooperativen und einzelnen ProduzentInnen durchgeführt.

RS hat von Anfang an den Anbau von Biokakao in Nicaragua gefördert. In Nicaragua wurde die Zertifizierung von Kakao allerdings zunächst von ADDAC initiiert. Die ersten Ansätze wurden im Rahmen eines PPP entwickelt. Anfang 2012 wurde den Kooperativen mitgeteilt, dass RS zukünftig nur noch begrenzte Mengen Biokakao kaufen und sich auf den Nachhaltigkeitsstandard von UTZ konzentrieren würde. Nach Diskussionen mit

ADDAC wird heute sowohl Bio- als auch UTZ-zertifizierter Kakao mit gleichem Preisaufschlag gekauft. Ab 2013 wurde das Capacity Development in Richtung UTZ gefördert.

Das Verhältnis zwischen nicht-zertifizierten, Biokakao und zertifizierten Kakaolieferungen hat sich im Laufe der sieben Jahren stark verändert. Aus Graphik 9 wird ersichtlich, dass die Kooperativen den Anteil von zertifiziertem Kakao (sowohl absolut als auch relativ) zugunsten von nicht-zertifiziertem Kakao zurückgefahren haben.

Graphik 9: Prozentuale Veränderung zwischen nicht-zertifiziertem Kakao und zertifiziertem Kakao nach Bio oder UTZ



Quelle: RS, 2015

Das zu Lasten des zertifizierten Kakaos verschobene Verhältnis liegt nicht am Anbau als solchem, denn die meisten ProduzentInnen betreiben einen nachhaltigen Kakaoanbau, lassen die Produktion allerdings nicht zertifizieren. Zertifizierung bedeutet für die meisten ProduzentInnen einen zusätzlichen z. T. bürokratischen Mehraufwand, der nicht im Verhältnis zu den bescheidenen finanziellen Mehrerträgen steht. Für die Zertifizierung wird eine Prämie von 200 US-Dollar pro Tonne bezahlt. Die Zertifizierung bietet derzeit keinen ausreichenden Anreiz. Sie ist vielmehr für viele Kooperativen gerade angesichts ihrer geringen Produktionsmengen schlichtweg zu teuer.

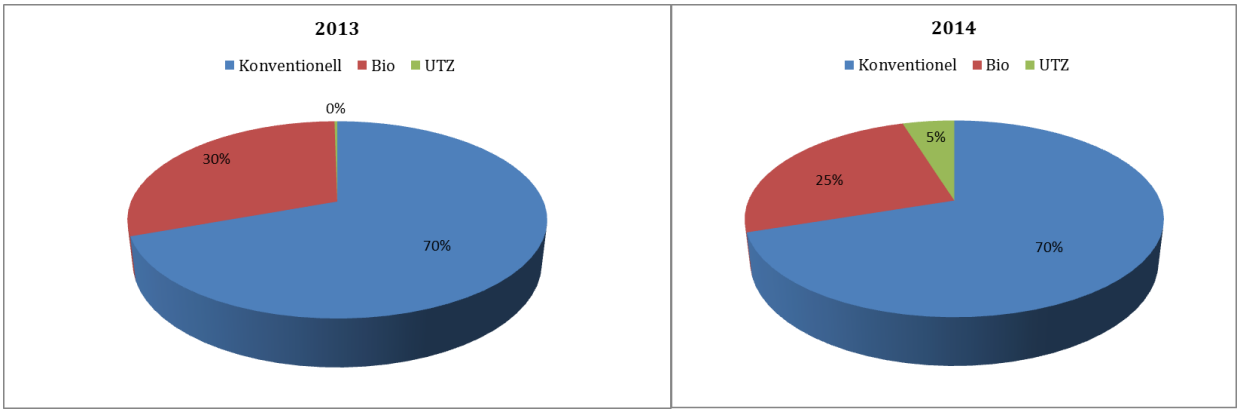
Die sieben größten Kooperativen der insgesamt 23 liefern derzeit zertifizierten Kakao an RS. Für kleine Kooperativen rechnet sich die Zertifizierung kaum. Nur zwei Kooperativen (Flor de Pancasan und Nueva Waslala) haben im Jahr 2014 Kakao mit einem Doppelsiegel geliefert. Es sind gleichzeitig die einzigen Kooperativen, die UTZ zertifizierten Kakao anbieten. Bio-Zertifizierungen haben nur noch vier weitere Kooperativen: ACAWAS, Cacaonica, La Campesina und PAC. 2013 zahlte RS insgesamt 615.000 US-Dollar an Prämien durch den Kakaoankauf.

Graphik 9 zeigt den Anstieg der Produktionsmengen von nicht-zertifiziertem Kakao im Kakaoankauf von RS. Es ist nicht damit zu rechnen, dass sich dieser Trend ändert,

solange die angebotene Menge an zertifizierter Ware sich nicht substanziell erhöht und die Preisgestaltung bzw. die Zusammensetzung der Zuschläge sich nicht ändert.

Der nicht-zertifizierte Kakao ist mit 70 % der wichtigste für RS. Innerhalb des zertifizierten Kakaos spielt die UTZ Zertifizierung eine immer wichtigere Rolle.

Graphik 10: Anteile von zertifiziertem und nicht zertifiziertem Kakao für RS



Quelle: RS, 2014

Trocknungsanlage einer Bauernkooperative

4. Preismodell und Vermarktung

Das Preismodell 2003

Der Mindestpreis für Lieferungen von Rohkakao an RS, betrug in der Anfangsphase des Projektes 1.725,00 US-Dollar/Tonne (FOB). Dieser Preis wurde wie folgt berechnet:

- Minimum – Basispreis: 1.500,00 US-Dollar/Tonne zuzüglich der RS-Prämie mit einem anfänglichen Zuschlag von 15 %.
- Auf den so berechneten Grundpreis + RS-Zuschlag wurde die Prämie für organischen Anbau zusätzlich in Höhe eines Festbetrages von 200,00 US-Dollar/Tonne gezahlt.
- Sofern die Preisnotierungen der New-York-Börse den Basispreis von 1.500,00 US-Dollar/Tonne überschritten, erfolgte eine Reduzierung der RS-Prämie gemäß der folgenden Tabelle:

Tabelle 2: Berechnung der RS – Prämie 2003

Preis gem. NY-Börse - FOB - US-Dollar	Prämie	Preis mit Prämie/t, US-Dollar
bis 1.500	15%	1.725
1.500 - 1.599	15%	1.725 - 1.840
1.600 - 1.699	14%	1.840 - 1.940
1.700 - 1.799	13%	1940 - 2.035
1.800 - 1.899	12%	2.035 - 2.130
1.900 - 1.999	11%	2.130 - 2.220
2.000 - 2.099	10%	2.220 - 2.310
2.100 - 2.199	8%	2.310 - 2.375
2.200 - 2.299	6%	2.375 - 2.440
2.300 - 2.399	4%	2.440 - 2.495
2.400 - 2.499	2%	2.495 - 2.550

Quelle: RS, 2003

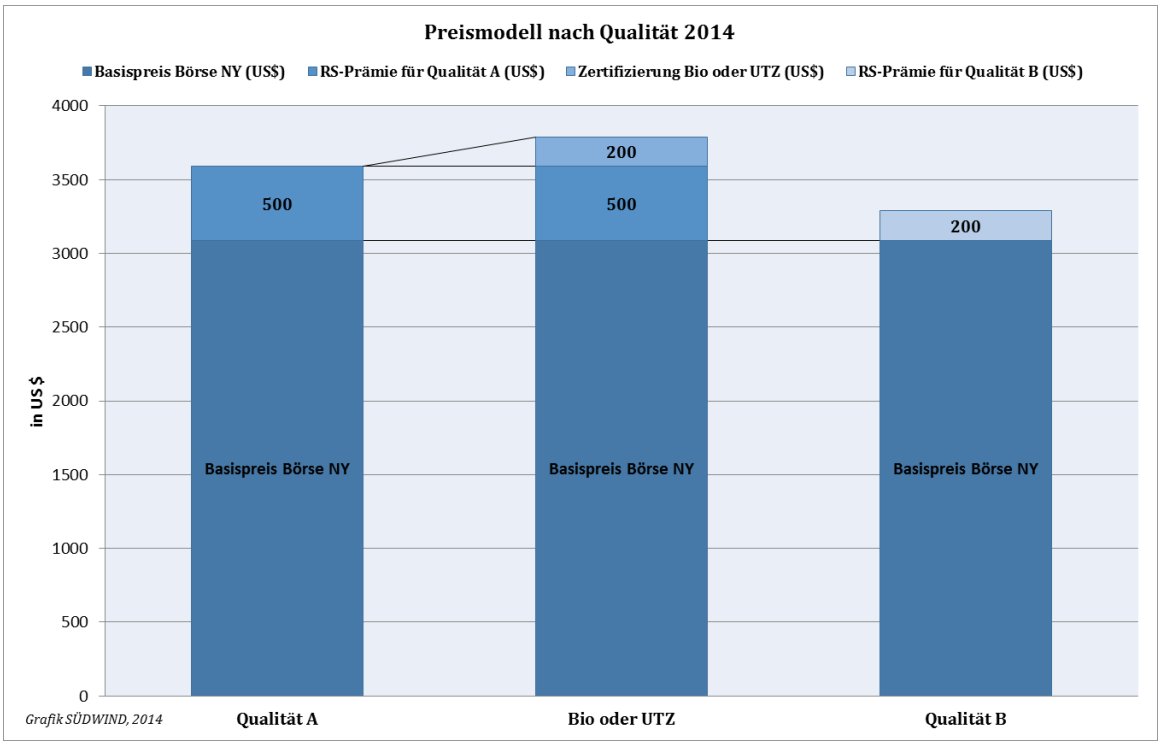
4.1 Das Preismodell 2014

Alle zwei Monate wird der Preis der Börse in New York als Basispreis festgelegt (Anpassung erfolgt ab 10 % Differenz im Monat). Diese Fixierung über zwei Monate dient der Planbarkeit bei den Kooperativen (Preissicherheit vom Ankauf bei den Bauern und Bäuerinnen bis zum Verkauf an RS). Hierauf zahlt RS einen Zuschlag (RS-Prämie), wenn die geforderte Qualität A erreicht wird (2014: 500 US-Dollar).

Bis 2012 gab es nur für Bio-zertifizierten Kakao einen Zuschlag (2012: 200 US-Dollar). Seit 2013 gibt es diesen Zuschlag für Kakao, der nach Bio **oder** UTZ zertifiziert ist. Einen Zuschlag für beide Zertifizierungen (Bio **und** UTZ) gibt es nur für eine begrenzte Menge (ca. 80 Tonnen pro Jahr). Für die Planbarkeit wurden hierfür Verträge mit 2 Kooperativen abgeschlossen. Einen Zuschlag für Kakao, der auf Bio-Zertifizierung umgestellt wird (Dauer 3 Jahre), gibt es seit 2014 nicht mehr.

Seit 2013 wird auch eine Qualität B gekauft. Der Zuschlag hierfür lag 2014 bei 200 US-Dollar über den Börsenpreis in New York. Hierzu gab es in den vergangenen Jahren verschiedene Boni an die Kooperativen. Diese sollten ihrer Kapitalisierung dienen.

Graphik 8: Preismodell nach Qualität 2014



Quelle: Eigene Darstellung nach RS 2014

2012 wurde zusätzlich zu den Prämien ein Bonussystem eingeführt. Das System besteht aus drei unterschiedlichen Boni:

1. Bonus für Infrastruktur.
2. Bonus für Treue („fidelidad").
3. Bonus für die Steigerung der Liefermengen.

Die RS-Prämie ist seit ihrem höchsten Niveau 2012 zwar leicht zurückgegangen, insgesamt aber gegenüber den Anfängen stark gestiegen. Auch der Weltmarktpreis ist in den letzten Jahren gestiegen und hat den Gesamtpreis deutlich erhöht.

Zwischen 2011 und 2015 ist die RS-Prämie für Kakao der Qualität A von 800 US-Dollar/t auf 400 US-Dollar/t zurückgegangen. Insgesamt bekamen die ProduzentInnen aber mehr für ihren Kakao. Zwei Faktoren trugen zum Rückgang der Prämie bei: 1. Die starke Steigerung der Produktion und der Lieferungen der Kooperativen und 2. Die Steigerung der Weltmarktpreise für Kakao an der Kakaobörse in New York.

4.2 Kaufmodell

Seit 2007 betreibt RS in Matagalpa eine Ankauf- und Trocknungsstation. Kooperativen können hier den Kakao anliefern und falls nötig im hierfür sehr positiven lokalen Klima auf bereitgestellten Trocknungstischen nachtrocknen. Qualitätskontrollen fanden auch nach 2007 noch bei Kooperativen statt, um bezüglich der Qualität zu beraten und um

sicherzustellen, dass kein unnötiger Transport von Lieferungen stattfindet, die nicht den Qualitätsanforderungen entsprechen. Ab 2009 war dies aufgrund der Kakaoqualitäten nicht mehr nötig.

Vor Einrichtung der Ankaufstation sind die MitarbeiterInnen des RSN Lagers direkt zu den Kooperativen und ProduzentInnen gefahren. Sie haben jeden Sack Kakao kontrolliert. Die Kooperative hatte jemanden für das Sortieren der Kakaobohnen eingestellt. Dies war in der Regel eine Frau. Nachdem die Bohnen sortiert wurden, wurden sie im Lager von RS in Matagalpa getrocknet. Inzwischen wurde eine Sortiermaschine entwickelt und gebaut, um den Sortierungsprozess zu beschleunigen. Diese Investition wurde von RS finanziert.

Verpackung in der zentralen Abnahmestelle von Ritter Sport in Matagalpa

Im Jahr 2011 hat man zum ersten Mal versucht, Lieferverträge einzuführen. Es handelte sich um Verträge mit festen Preisen und Mengen für zukünftige Lieferungen. Die Kooperativen waren allerdings noch sehr schwach und hatten Schwierigkeiten, die von den Bauern und Bäuerinnen zu liefernden Mengen mit den entsprechenden Qualitätsanforderungen einzuschätzen. Die Kooperativen hatten zudem Probleme im Management und konnten die Lieferverträge nicht einhalten. Erst seit 2015 ist es möglich, mit einigen Kooperativen Kaufverträge abzuschließen. Erste gute Erfahrungen wurden mit der Kooperative „La Campesina" gemacht. Hier konnte man erfolgreich Verträge für Kakaolieferungen mit dem Doppelsiegel (Bio + UTZ) abschließen.

Im Jahr 2014 wurden 51 % der Liefermengen vorfinanziert. In 14 von 23 Kooperativen haben die Mitglieder Zugang zu Krediten zu einem symbolischen Zinssatz von 1 % von RS erhalten. Obwohl die Kooperative Cacaonica hoch verschuldet ist, erhält sie weiterhin Vorabzahlungen von RS. Ohne die Vorfinanzierung hätte die Kooperative Mengenverluste

bis zu 30 % erlitten. Die Vorfinanzierungen hatten positive Auswirkungen auf die Arbeit der Kooperativen. Ihre Verkaufsmengen sind dadurch stark angestiegen. Sowohl die Abnahme von Rohkakao (Acopios) als auch die Lieferungen von getrockneten Bohnen sind gewachsen.

Es gibt derzeit fünf Lieferanten mit einer starken Verbindung zu RS: Cacaonica, La Dalia, Nueva Waslala, COSEMUCRIM und COMPOR. Sie liefern mehr als 75 % ihrer Produktion an RS.

Die Kooperativen transportieren den Kakao zur RS Ankaufstation in der Nähe von Matagalpa. Es gibt ein Sofortzahlungssystem (Prontopago), das die Liquidität der Kooperativen absichert. Anfangs wurde die Zahlung per Scheck ausgeführt. Die Zahlung per Banküberweisung ist in Nicaragua keine Selbstverständlichkeit, sie erleichtert die Arbeit der Kooperativen und erhöht die Sicherheit. Kooperativen den Zugang zum Bank-System zu ermöglichen, war Teil der Projektarbeit. Wirkungen wurden nur durch die Abnahmegarantien von RS möglich. Gegenwärtig laufen die Zahlungen über die Bank LAFISE Bankcentro. LAFISE hat ein relativ dichtes Filialnetz, so dass die Kooperativen ihr Geld ohne Risiken und Verspätungen erhalten können. Es gibt heute lediglich zwei Kooperativen, die mit Schecks arbeiten.

Qualitätskontrolle in der zentralen Abnahmestelle von Ritter Sport in Matagalpa

Die **Qualitätsparameter** für die Kakaolieferungen der Kooperativen wurden klar definiert. Dafür erhalten sie von RS ein Formular, auf dem sie nachvollziehen können, welche Qualitätsparameter sie erfüllen müssen. Es gibt einen Empfangsbericht für Kakao, der die notwendige Transparenz für die Kooperativen schafft. Die Verweigerung der Annahme von Kakao wegen Qualitätsmängeln ist stark zurückgegangen, auch bei der

Kategorie Qualität B. Dies ist ein eindeutiger Hinweis darauf, dass die Kooperativen ihre Qualitätskontrollen verbessert haben. 2014 wurden lediglich 25 Tonnen, d.h. 3,6 % abgelehnt. Der Kakao Klasse B machte 16,3 % - das entspricht 107,6 Tonnen- des Gesamteinkaufs aus. Bei der Abnahme der Kakaolieferungen durch RS muss immer ein Mitglied der Kooperative anwesend sein, wodurch vollständige Transparenz gewährleistet ist.

4.3 Sozial und ökologisch

Die Förderung einer nachhaltigen Kakaoproduktion in Nicaragua baut auf der starken Kooperation zwischen der GIZ, RS und ADDAC in den Jahren 2007 und 2008 auf. Hierbei wurden Agroforstsysteme mit Vorbildcharakter in Zusammenarbeit mit den ProduzentInnen aus vier Kooperativen aufgebaut (Flor de La Dalia, Flor de Pancasán, Rios de Agua Viva und Nueva Waslala).

ADDAC hat eine entscheidende Rolle bei der Beratung der Bauernfamilien gespielt. Als eine lokale NRO mit einer langen Tradition und Erfahrung im Bereich ökologische Landwirtschaft unterstützt ADDAC immer noch die Umsetzung von Strategien im Organisations- und Unternehmensbereich. Das Team hat eine starke Präsenz, insbesondere in zwei Bezirken und unterstützt die Bauernfamilien beim Transport von Rohkakao aus den entlegenen Comarcas zu den Centros de Acopio. ADDAC fördert eine nachhaltige und umweltgerechte landwirtschaftliche Produktion ohne die Anwendung von Chemikalien. Darüber hinaus haben sie die Gemeinden beim Bau von Schulen und bei der Schulung zu Gefahren von Pestiziden unterstützt.

RS hat einen Verhaltenskodex für Kakaolieferanten aufgestellt, der den ProduzentInnen selbst nicht immer bekannt ist. Es besteht aus der Sicht von RS ein großes Interesse daran, dass dieser Verhaltenskodex von den Kooperativen ernst genommen wird. Viele der dort definierten Standards können durch die Umsetzung der Anforderungen von UTZ eingehalten werden. Der Verhaltenskodex und dessen Umsetzung in der Praxis sollte als Gesprächsthema bei Treffen mit den Kooperativen auf die Agenda gesetzt werden.

Derzeit wird in Nicaragua der UTZ-Standard eingesetzt, um insbesondere die Einhaltung von Sozialstandards zu fördern. Angestrebt wird allerdings eine doppelte Zertifizierung für eine begrenzte Menge, die ebenfalls Umweltstandards berücksichtigt. Die RS Nachfrage nach Kakao mit Doppelsiegel liegt derzeit schätzungsweise bei 80 Tonnen. Der Anreiz ist derzeit für die KleinproduzentInnen nicht so groß, dass diese den zusätzlichen administrativen Aufwand für die Doppelzertifizierung auf sich nehmen.

Die Kooperativen müssen noch mehr Erfahrung mit dem UTZ-Standard sammeln. 2013 waren Flor de Pancasan und Nueva Waslala die ersten zertifizierten Kooperativen. 2014 kam La Campesina dazu. Arbeitsbedingungen und die Zahlung eines Mindestlohns an Angestellte spielen bei der Zertifizierung eine wichtige Rolle. Der Ausschluss von Kinderarbeit wurde als Anforderung eingeführt, obwohl dies in Nicaragua im Kakaoanbau kein so großes Problem ist wie in Westafrika.

Eine positive Wirkung haben die Schulungen über den nachhaltigen Anbau von Kakao durch ADDAC gespielt. Sie haben es ermöglicht, die UTZ-Standards auf den Umgang mit verbotenen Substanzen anzuwenden. Zahlreiche KakaoproduzentInnen, die Agrochemikalien eingesetzt haben, wurden ausgebildet und kennen nun den sicheren Umgang mit Pestiziden. Die schlechte Bildungssituation und die prekären Wohnbedingungen der KakaoproduzentInnen sind allerdings immer noch ein großes

Hindernis für den richtigen Umgang mit Chemikalien und darüber hinaus die Vermeidung ihrer Anwendung.

Die meisten KakaoproduzentInnen sind auf den eigenen Anbau von Grundnahrungsmitteln wie Bohnen angewiesen. Durch die Mischkulturen entstehen allerdings immer noch Probleme, die schwer zu überwinden sind. Das Pestizid „2,4 D" beispielsweise, das von den ProduzentInnen beim Anbau von Grundnahrungsmitteln eingesetzt wird, gilt bei der Kakaozertifizierung als verbotene Substanz und sollte getrennt gelagert werden. Der UTZ- Standard verlangt diese getrennte Lagerung. Vor der Einführung der UTZ-Kriterien wurden solche Substanzen nicht selten in der Küche, Schlafzimmern oder sonstigen Wohnräumen der Bauernfamilien gelagert. Unseren Beobachtungen zufolge werden die Chemikalien bei den zertifizierten KakaoproduzentInnen in der Regel ordnungsmäßig gelagert.

Es ist allerdings immer noch eine Herausforderung, die Bauernfamilien über die Gesundheitsrisiken ihrer Praktiken aufzuklären. Die Einführung des Standards konnte zwar den Einsatz solcher Substanzen in der Kakaoproduktion erheblich reduzieren. Bei Kontrollen werden allerdings nur die Kakaoflächen überprüft. Bei den reinen Kakao-Kooperativen ist das Problem weitgehend unter Kontrolle, doch scheint der Einsatz von verbotenen Chemikalien bei den Mehrzweckkooperativen immer noch ein Problem zu sein. Als wichtigste Hindernisse für die Vermeidung von Agrochemikalien werden die fehlende Technifizierung der Landwirtschaft und die niedrige Produktivität der Arbeitskräfte angegeben.

5. Produktionskosten am Beispiel der Kooperative „Nueva Esperanza"

Die Kooperative wurde im Jahr 2000 als eine Mehrzweckkooperative („cooperativa de usos múltiples") gegründet. Die Mitglieder kommen aus 22 Gemeinden, die ca. 30 km von Bocay entfernt liegen. Zunächst war der Anbau von Grundnahrungsmitteln die Hauptproduktionsform; zusätzlich haben einige Bauernfamilien Kakao für den lokalen Markt angebaut. Dann haben sie mit dem Kaffeeanbau angefangen und erst seit 2009 Kakao an RS geliefert. Für den Start ging die Kooperative eine strategische Allianz mit der Kooperative Cacaonica ein. Nueva Esperanza startete 2005 mit dem Anbau von 300 Hektar Kakao und hat dafür Unterstützung sowohl von der Regierung als auch durch Maßnahmen der dänischen Entwicklungszusammenarbeit erhalten. Davor haben die Bauern und Bäuerinnen Kakao auf dem lokalen Mark für 0,20 Euro/kg (2-3 Cdv/Pfund) verkauft.

Tabelle 4a: Entwicklung der Kakaoproduktion in der Kooperative „Nueva Esperanza"

Jahr	2009	2010	2011	2012	2013
Mengen kg)	3.840	8.400	15.800	21.980	13.760

Quelle: RS, 2014

Die Kooperative hat von RS eine Schulung für den Anbau von Qualitätskakao erhalten. Vier Personen haben sich 2009 an der Bildungsmaßnahme beteiligt. Zwei BeraterInnen sind zu der Kooperative gekommen, um den Post-Ernte Prozess zu begleiten. Derzeit hat die Kooperative ca. 120 KakaoproduzentInnen, die im Durchschnitt 1,5 Hektar Land mit Kakao bebauen. Die Durchschnittsgröße der Betriebe liegt bei 14 Hektar (20 mz).

Straße in Waslala

Derzeit liefern die meisten ProduzentInnen Rohkakao, d. h. Kakaobohnen, die direkt aus der geschälten Frucht aus dem Fruchtmus herausgeholt, in Plastiksäcke verpackt und geliefert werden. Die Bohnen werden weder fermentiert noch getrocknet und haben deswegen ein höheres Gewicht als trockene Kakaobohnen. Der Preis von Rohkakao ist um ein vielfaches niedriger als der Preis von trockenen Kakaobohnen.

Tabelle 4b: Gewichtsunterschiede nach Verarbeitung

Gewichtsunterschiede je nach Verarbeitung			
Frucht	**Rohkakao**	**Fermentierter Kakao**	**Trockenkakao**
400 kg	100 kg	85 kg	38 kg

Quelle: Einschätzungen des Autors auf der Grundlage der Angaben verschiedener Kooperativen

Die Kooperative hat keine eigenen Transportmittel. Der Kakao wird mit privaten Busunternehmen an die Abnahmezentren geliefert. Die Kooperative liefert noch keinen zertifizierten Kakao. Dafür wäre mehr Fachpersonal notwendig. Derzeit liegt der durchschnittliche Ertrag bei knapp 952 kg/ha Trockenkakao. Mit Hilfe von Schulungen und technischer Beratung könnte die Kooperative das Einkommen von ausgewählten ProduzentInnen verbessern. Sie könnten die Möglichkeit haben, durch Fermentierung und Trocknung des Rohkakaos den Ertrag bis auf 1.300 kg/ha Trockenkakao zu erhöhen (d. h. ca. 3.420 kg Rohkakao). Die Kooperative will dafür 45 KakaoproduzentInnen auswählen, die mehr als drei Hektar Land besitzen und bereit sind, den Ertrag durch die Anwendung neuer Methoden zu erhöhen.

Die Rentabilität in der Weiterverarbeitung von Rohkakao durch die Kooperativen bzw. ihrer Mitglieder hängt von verschiedenen Faktoren ab. Klimatische Bedingungen, Ausbildung und Größe der mit Kakao bebauten Fläche sind davon die wichtigsten. Für Betriebe mit weniger als drei Hektar Land ist es in der Regel günstiger, Rohkakao zu verkaufen, weil die Investitionen für Infrastruktur zur Weiterverarbeitung nicht finanzierbar sind.

Kosten und Einkommen aus dem Kakaoanbau

Die Kooperative Nueva Esperanza führt seit einigen Jahren ein Monitoring über die Kosten und die Effizienz in der Kakaoproduktion in ihren Gemeinden. Für die vorliegende Evaluierung wurden diese Informationen zur Verfügung gestellt. Nach diesen Einschätzungen liegen die jährlichen Kosten der Kakaoproduktion ab dem vierten Jahr bei US-Dollar 571,43/ha und setzen sich aus drei Posten zusammen: 1. Arbeitskraft (Beschneiden, Unkrautbekämpfung, Schattenbegradigung, etc.), 2. Inputs (biologische Düngemittel, Insektizide, Herbizide, etc.) und 3. Ausstattung und landwirtschaftliche Geräte (Machete, Sägen, tragbare Pumpe, etc.) (siehe Tabelle 5).

Der Beitrag von Kakao für ein existenzsicherndes Einkommen der Kakaobauern und -bäuerinnen in Nueva Esperanza lässt sich in der Tabelle 5 darstellen. Bei einem Ankaufpreis von 3,00 US-Dollar /kg und einem durchschnittlichem Ertrag von 952,3 kg/ha haben die Kakaobauern und -bäuerinnen jährliche Einnahmen in Höhe von 2.857,14 US-Dollar pro Hektar Kakao. Das Nettoeinkommen liegt bei 2.285,71 US-Dollar, wenn man Kosten in Höhe von 571,4 US-Dollar abzieht.

Tabelle 5: Nueva Esperanza, Kosten und Ertrag von Kakao Klasse A ab dem 4. Jahr

Kosten - Ertrag	Kakao Klasse A	
	Pro mz	Pro ha
Jährliche Kosten ab dem 4. Jahr (US-Dollar)	400	571,43
Davon Arbeitskosten (Tage pro Person)	47	67,14
Jährliche Bruttoertrag aus dem Kakaoanbau (US-Dollar)	2000	2.857,14
Jährliche Nettoertrag (US-Dollar)	1.600	2.285,71
Kosten/Nutzen Verhältnis	4	4

Amtlicher Wechselkur am 30.11.2012: 24 Cdv = 1 US-Dollar
Quelle: Eigene Einschätzung nach Berechnungen und Interviewangaben der Kooperative Nueva Esperanza.

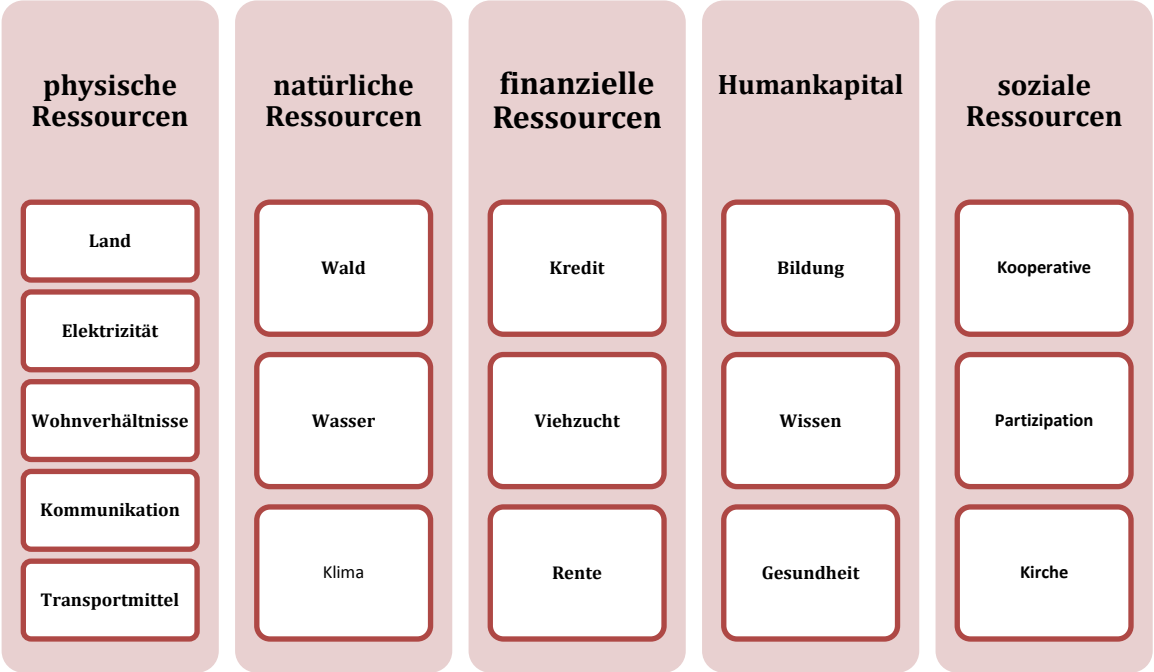
Das jährliche Nettoeinkommen aus der Kakaoproduktion würde damit bei ca. 2.285,71 US-Dollar/ha liegen. Das sind 190,47 US-Dollar/ha monatlich für eine 4-köpfige Familie. Da die Kosten für einen Warenkorb und damit die Armutslinie für die ländlichen Gebieten in Nicaragua 2012 bei monatlich 440,44 US-Dollar (10.570,59 Cdv) lagen, betrugen die Lebenshaltungskosten ca. 5.285 US-Dollar im Jahr. Das bedeutet, dass mit diesem Ertrag und bei den Preisen, die von RS bezahlt werden, die Bauernfamilien eine Fläche von knapp drei Hektar Land brauchen, um neben Kaffee und anderen Produkten mit einem Kakao-Ertrag von 952 kg/ha die Armut zu überwinden.

6. Lebensgrundlange der KakaoproduzentInnen in Nicaragua

Für die vorliegende Analyse wurde neben dem Begriff „Wertschöpfungskette" der Begriff „Livelihood", also Lebensunterhalt oder Lebensgrundlage, für die Darstellung der verschiedenen Vermögensarten der KakaoproduzentInnen verwendet.[6] Die Lebensgrundlage einer Bauernfamilie kann in insgesamt fünf Vermögensarten unterteil werden: i.) physische Ressourcen, ii.) natürliche Ressourcen, iii.) finanzielle Ressourcen, iv.) Humankapital und v.) soziale Ressourcen.[7]

Mit Hilfe einer Umfrage bei mehr als 300 ProduzentInnen aus acht Kakaokooperativen und im Rahmen eines Light Approachs wurde im Rahmen der Evaluierung ein erster Versuch unternommen, den derzeitigen Zustand des Lebensunterhalts von Kakaofamilien einzuschätzen und grafisch darzustellen (s. Graphiken 12 bis 16).

Graphik 11: Lebensgrundlagen von Kakaobauern und -bäuerinnen



Quelle: Eigene Darstellung nach DFID

Durch die Verbindungen zwischen dem Lokalen (Livelihoods) und dem Globalen (Standards) wird mit Hilfe der Analyse von Wertschöpfungsketten ein Ansatz für die Analyse der Bestimmungsfaktoren für ein existenzsicherndes Einkommen geliefert. Der hier vorgeschlagene Ansatz wurde mit Hilfe einer quantitativen Umfrage, strukturierten Interviews und der Auswertung von statistischen Angaben entwickelt (siehe Anhang). Dabei besteht nicht der Anspruch, eine genaue Beschreibung der Lebensverhältnisse der KakaoproduzentInnen in Nicaragua zu liefern. Vielmehr geht es darum, Anregungen zu geben, um die Lebensbedingungen von KakaoproduzentInnen in Nicaragua in der Zukunft zu bewerten und ein mögliches Instrument für das Monitoring der Wirkungen von Kakaoproduktion zu entwickeln.

[6] DFID gibt folgende Definition von Livelihood: "A livelihood comprises the capabilities, assets (including both material and social resources) and activities required for a means of living. A livelihood is sustainable when it can cope with and recover from stresses and shocks, maintain or enhance its capabilities and assets, while not undermining the natural resource base." (DFID 1999a, S.1).

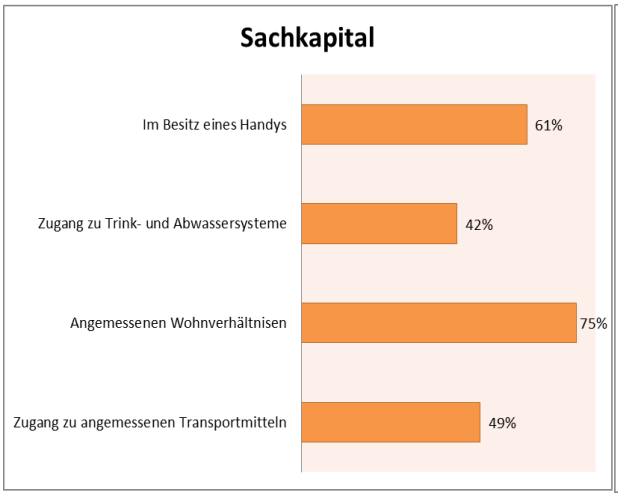
[7] Der Begriff „Vermögen" wird hier wie folgt definiert: Er bezeichnet verschiedene Arten von Ressourcen, welche im englischen Fachsprachgebrauch als „natural capital", „social capital", „financial capital", „physical capital" und „human capital" bezeichnet erden (DFID 1999a).

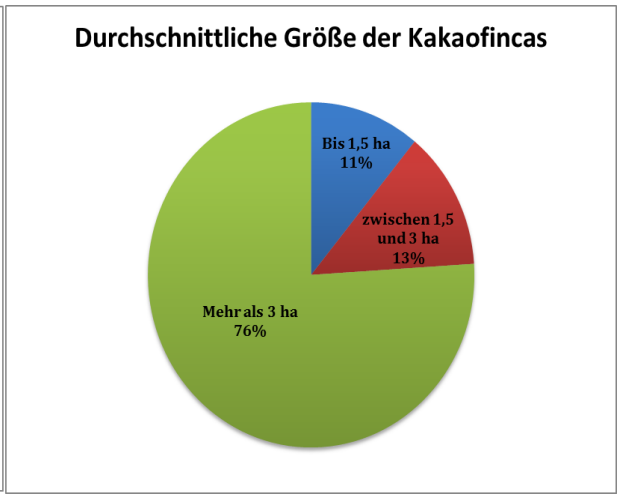
Physische Ressourcen

Die wichtigste physische Ressource der KakaoproduzentInnen ist das Land. Das Land als Produktionsfaktor kann im Verwertungsprozess allerdings nicht nur als Grundlage für den Kakaoanbau dienen, sondern auch als Grundlage für die Walderhaltung. Dadurch ist es gleichzeitig die wichtigste natürliche Ressource für die Subsistenzwirtschaft durch den Anbau von Grundnahrungsmitteln. Damit spielt auch die Flächengröße eine wichtige Rolle. Beim gegenwärtigen Produktivitätsstand bietet eine Kakaoanbaufläche unter 1,5 Hektar kaum eine Möglichkeit für die Familien, die Armut allein durch den Kakaoanbau zu überwinden. Eine Fläche zwischen 1,5 und drei Hektar verlangt eine erhebliche Verbesserung des Kakaoertrags, um die Produzentenfamilie mit durchschnittlich vier bis fünf Mitgliedern allein durch Kakaoerträge zu ernähren. Erst ab einer Größe von über drei Hektar Land sind die optimalen Bedingungen erreicht, um bei den gegenwärtigen Erträgen eine Verbesserung des Einkommens zu erreichen. Schätzungsweise 24 % der KakaoproduzentInnen sind mit Land und physischem Kapital so schlecht ausgestattet, dass sie nicht aus eigener Kraft ein existenzsicherndes Einkommen erwirtschaften können.

Das Haus einer Kakaobauernfamilie in Waslala

Graphik 12: Sachkapital und durchschnittliche Größe der Kakaofincas





Quelle: Eigene Darstellung nach Umfrageergebnissen

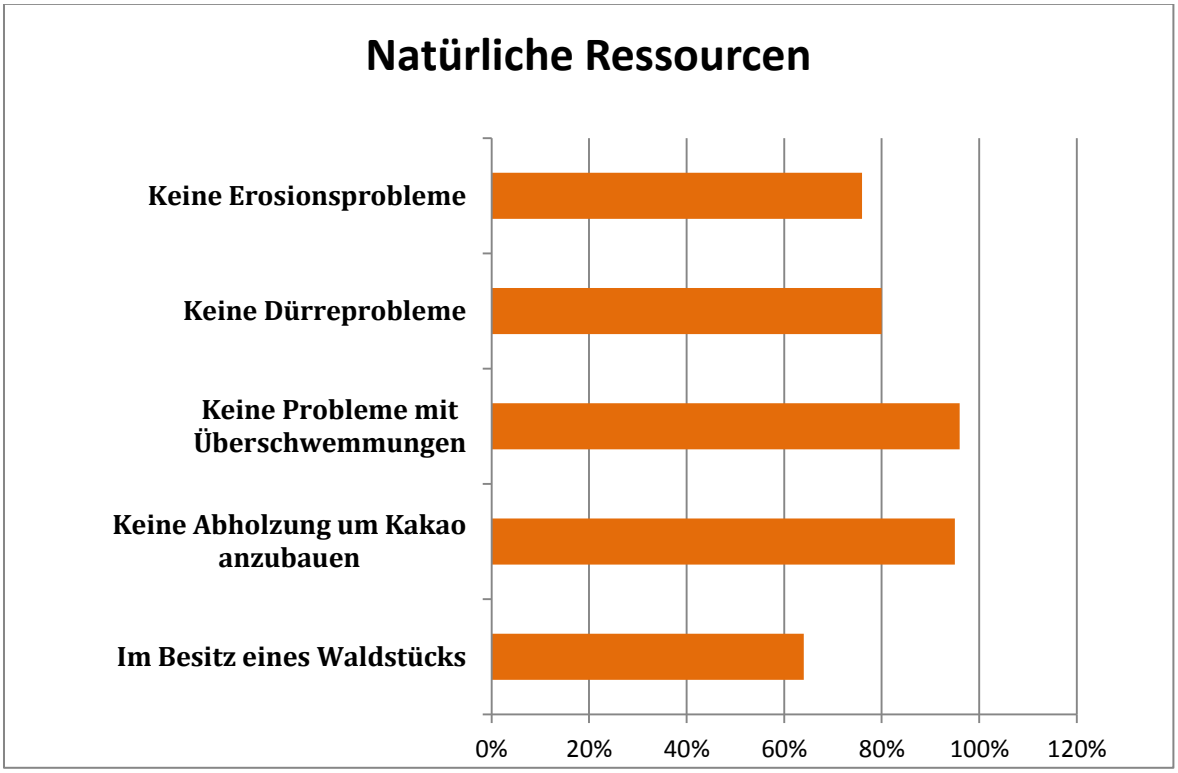
Die Bauernfamilien, die in Folge des Projektes Kakao an die Kooperativen liefern können, haben signifikante Verbesserungen ihrer Ausstattung mit physischen Ressourcen erhalten. Sie konnten ihre Produktionsstruktur diversifizieren und durch die Bekämpfung der Monilia, durch die Nutzung von Agroforstsystemen und durch die Verbesserung der Anbaumethoden den Bestand an Kakaobäumen und damit das Sachkapital erheblich erhöhen. Die Wohnverhältnisse und die Ausstattung mit Sanitäranlagen sowie der Zugang zu angemessenen Transportmitteln sind für viele Bauernfamilien allerdings immer noch mangelhaft. Eine Verbesserung dieser Situation steht teilweise in Verbindung mit großen Infrastrukturinvestitionen, die eher in der Verantwortung der Zentralregierung und nicht des Projektes liegen.

Natürliche Ressourcen

Für den Kakaoanbau in Kleinparzellen ist der Bestand des Tropenwaldes unverzichtbar. Insofern ist der Besitz von Flächen im Tropenwald in den meisten Fällen eine Bedingung für die Kakaoproduktion. Die Ausweitung der Kakaoproduktion findet in der Regel nicht durch Abholzung des Tropenwaldes statt. Von Dürreproblemen sind ca. 20 % der KakaoproduzentInnen betroffen. Starke Regenperioden stellen, obgleich sie oft in Überschwemmungen enden, in der Regel kein großes Problem für die Produktion von Grundnahrungsmitteln dar. Allerdings sind aufgrund des Regens auftretende Pilzkrankheiten immer noch ein Problem für mehr als 40 % der KakaoproduzentInnen. Mit Hilfe des PPP konnten diese Krankheiten jedoch in den meisten Fällen stark zurück gedrängt werden.

Agroforstsysteme in Waslala

Graphik 13: Natürliche Ressourcen



Quelle: Eigene Darstellung nach Umfrageergebnissen

Humankapital

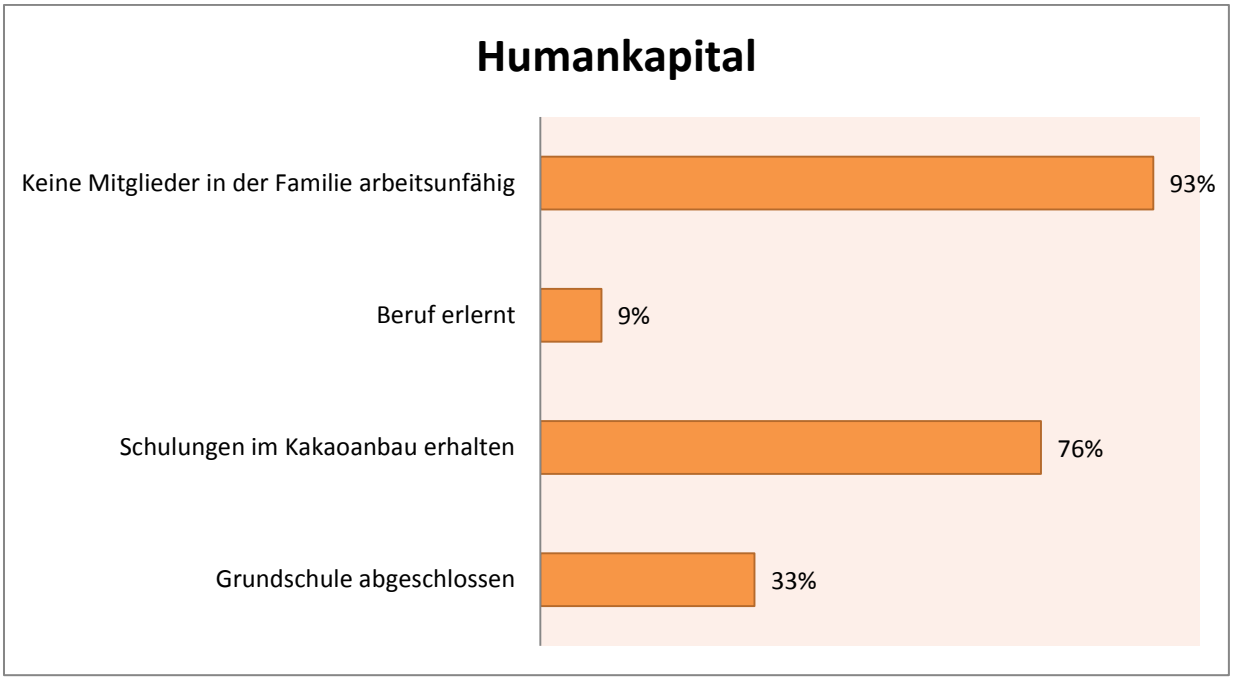
Die Regierung hat in den letzten fünf Jahren mit relativem Erfolg Verbesserungen in der Bildungsinfrastruktur durch den Bau von neuen Schulen und durch Reparaturen von alten Schulen auf dem Land erreicht. Dadurch können Verbesserungen im Humankapital der Kakaofamilien festgestellt werden. Die Bildungssituation in den ländlichen Gebieten Nicaraguas ist allerdings immer noch schlecht. Es gibt weiterhin eine große Anzahl von Kindern, die keinen Schulabschluss erreichen können.

Frauenbeauftragten der Bauernkooperative Nueva Waslala

Zu einer Verbesserung des Humankapitals von KakaoproduzentInnn haben Beratungen und Capacity Building-Maßnahmen im Rahmen des PPP beigetragen. Viele KleinproduzentInnen haben an verschiedenen Bildungsangeboten teilgenommen, um ihre Anbaumethoden und die Qualität ihrer Produktion zu verbessern. Allerdings haben sie in den meisten Fällen auf Grund ihrer unzureichenden Bildung das Erlernte nicht oder nur teilweise umsetzen können. Traditionelle Anbaumethoden werden demnach immer noch angewandt, obwohl die KakaoproduzentInnen über effektivere Instrumente und Produktionsverfahren informiert wurden.

Laut Umfrage haben die meisten KakaoproduzentInnen keine ausreichende Bildung (siehe Graphik). In der Umfrage haben die meisten angegeben, dass sie keinen Grundschulabschluss haben. Ein Großteil der ProduzentInnen hat aber bereits durch die Hilfe von RS und der deutschen Kooperation Beratungen bekommen und Seminare für die Verbesserung der landwirtschaftlichen Kakaoproduktion besucht.

Graphik 14: Humankapital



Quelle: Eigene Darstellung nach Umfrageergebnissen

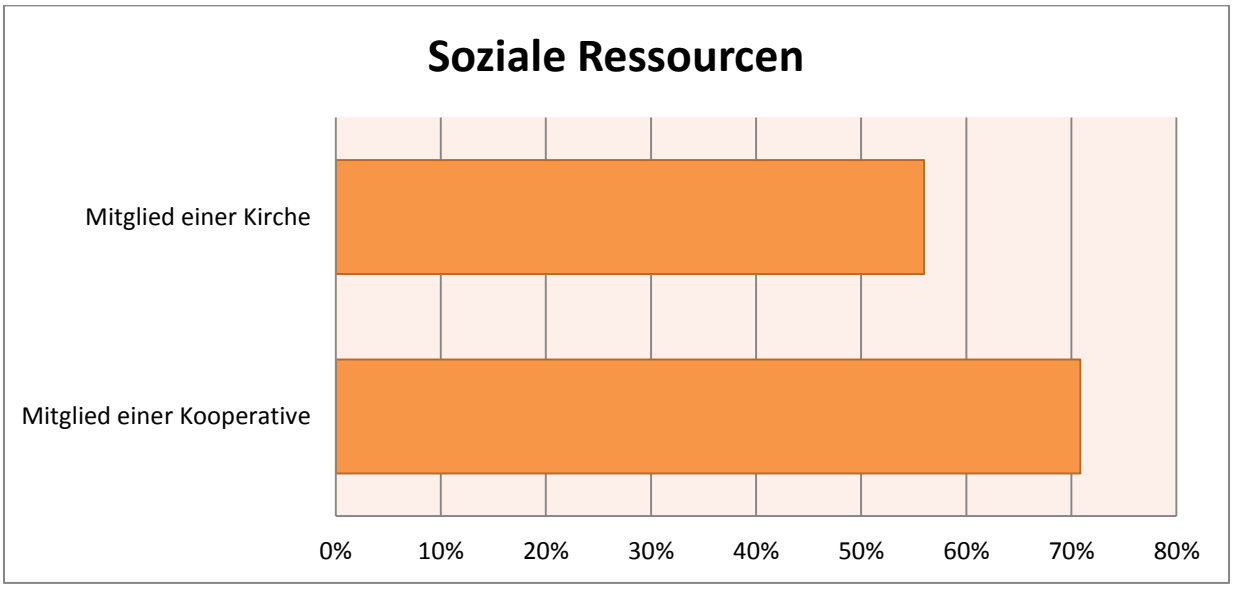
Das Gesundheitssystem ist in Nicaragua immer noch unzureichend. Auf dem Land gibt es so gut wie keine medizinische Versorgung. Gesundheitszentren sind erst in den nächstgelegenen Städten zu erreichen und die Preise für Medikamente sind für die Bauernfamilien oft unbezahlbar. Zusätzlich haben die Familien auf dem Land keine Krankenversicherung.

Soziale Ressourcen

Die sozialen Ressourcen der KakaoproduzentInnen aus der untersuchten Region stehen in Zusammenhang mit der komplexen sozialen Situation in der Region, die z. T. politische Konflikte aus der jüngsten Vergangenheit widerspiegelt. Informelle Aspekte des „Sozialkapitals" wie „Vertrauen" oder „Glaube" sind schwer einzuschätzen. Der schlechte Zustand der Straßen und fehlende Mobilität machen zudem die Entwicklung einer stärkeren sozialen Vernetzung zusätzlich schwer. Der wichtigste Bestandteil des sozialen Vermögens der KakaoproduzentInnen in Nicaragua sind die Kooperativen. Als formelle Institutionen bieten sie die Möglichkeit, Vertrauen und Solidarität zu kombinieren, um die ProduzentInnen aus der geographischen und sozialen Isolation mindestens teilweise zu befreien. Dabei haben die Kooperativen das Potenzial, KakaoproduzentInnen mit wichtigen sozialen, ökonomischen, politischen und umweltrelevanten Informationen auszustatten. Derzeit haben allerdings die meisten Kakaokooperativen Nachholbedarf in allen erwähnten Aspekten. Der größte Teil der KakaoproduzentInnn ist Mitglied in einer Kooperative und hat teilweise die Möglichkeit, Entscheidungen der Kooperativen aktiv zu beeinflussen. Die Kooperativen bieten den landwirtschaftlichen ProduzentInnen die Möglichkeit, ihre Produkte zu verkaufen. Die meisten Produkte werden in den kleinen Bauernmärkten, Verkaufsposten, Tiendas campesinas, Gemeindeläden sowie Pulperias und Komisariatos verkauft.

Sitz der Bauernkooperative Flor de Dalia in Matagalpa

Graphik 15: Soziale Ressourcen



Quelle: Eigene Darstellung nach Umfrageergebnissen

Die meisten Produzenten haben keine starken sozialen Bindungen. Verstärkt konnte in der Region jedoch die Anwesenheit von protestantischen Kirchen, insbesondere aus den USA festgestellt werden. Diese bieten zwar keine starke soziale Bindung, dienen aber als ein Ort, wo Austausch und gegenseitige Anerkennung gefunden werden kann. Politische

Bindungen sind auf dem Land nicht mehr so relevant wie in der Vergangenheit. Der Einfluss von politischen Parteien auf die Arbeit von Kooperativen ist weiterhin vorhanden, bestimmt aber nicht die sozio-ökonomische Dynamik. Diese Situation kann in bestimmten Fällen das soziale Vermögen der Kakaofamilien beeinflussen, allerdings nicht so stark wie bei anderen Bevölkerungsteilen in anderen Regionen.

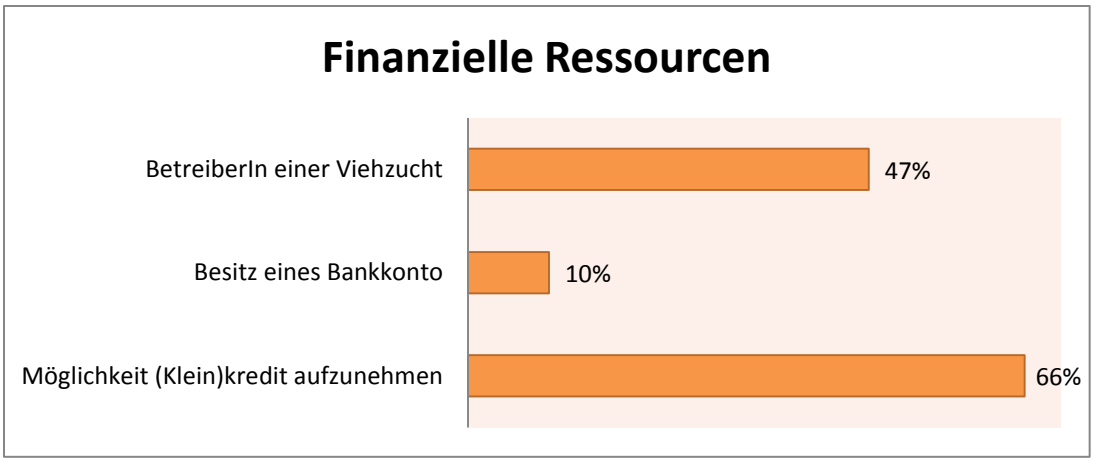
Finanzielle Ressourcen

Die Ausstattung mit finanziellen Ressourcen ist bei den KakaoproduzentInnen immer noch als unzureichend einzustufen. Sie haben kaum Zugang zu Großkrediten, um ihre Produktionsinfrastruktur und damit ihr physisches Kapital zu verbessern. Viele Kooperativen bieten den KakaoproduzentInnen Kleinkredite, diese reichen in der Regel lediglich aus, um Subsistenzwirtschaft zu betreiben oder Notsituationen zu überstehen. Anderes als arme Familien in den Städten erhalten Kakaoproduzenten weder Transferzahlungen vom Staat (Rente oder Bargeldüberweisungen noch von Familienangehörigen (Auslandsüberweisungen). Ein großer Teil der KakaoproduzentInnen betreibt Viehzucht, was als wichtigste finanzielle Ressource gilt. Das Potenzial der Viehzucht kann allerdings erst auf einer Fläche von mindestens 7-8 Hektar entwickelt werden.

Supermarkt der Bauernkooperative „Rios de Agua Viva"

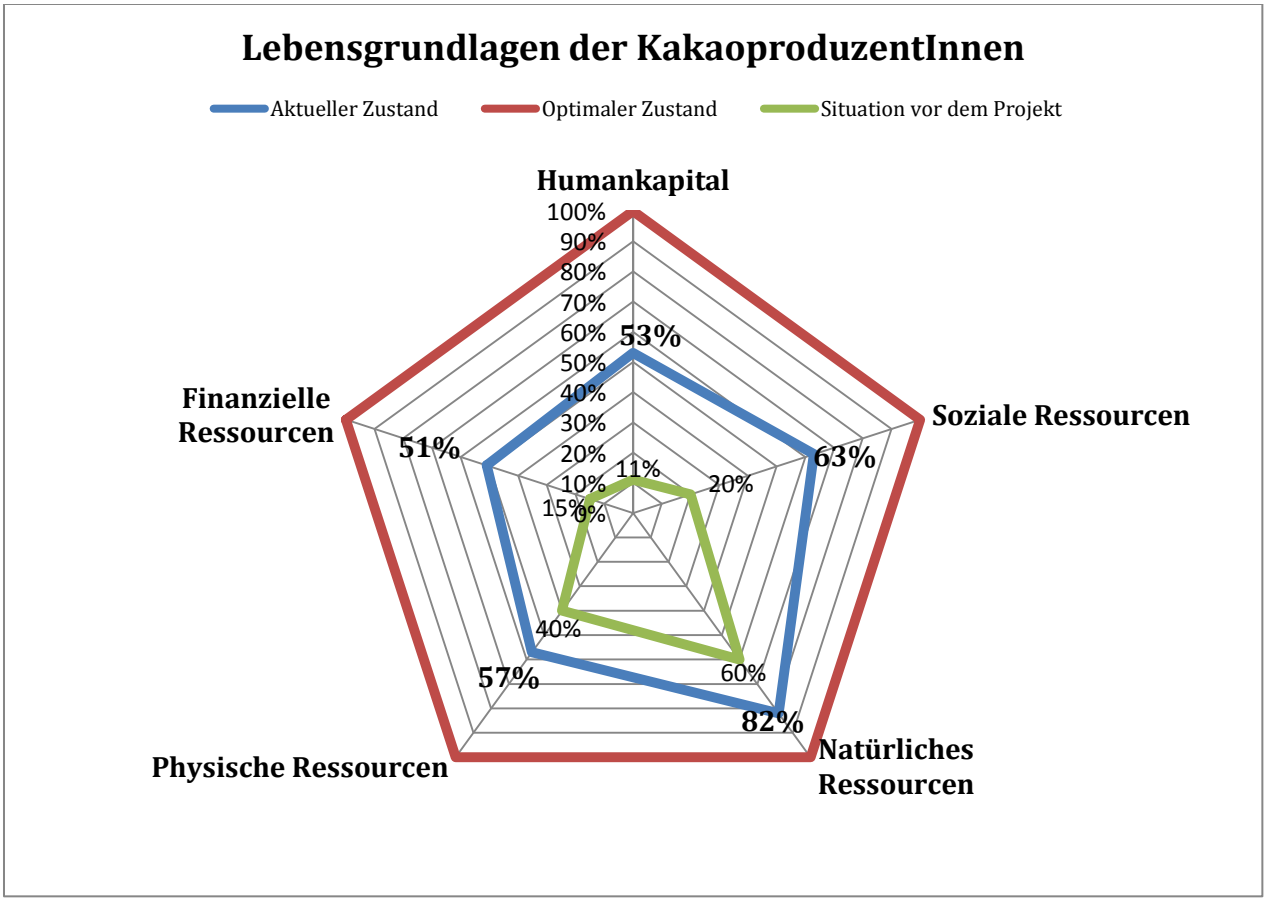
Infolge des Projektes habe viele Bauernfamilien Zugang zu Kleinkrediten erhalten. Einige Kooperativen bieten Kleinkreditprogramme für ihre Mitglieder an. Das Preis- und Abnahmemodell von RS funktioniert de facto wie ein Kreditmechanismus, denn die Abnahmegarantien ermöglichen den Bauern und Bäuerinnen ihre Produktion im Voraus zu bestimmen.

Graphik 16: Finanzielle Ressourcen



Quelle: Eigene Darstellung nach Umfrageergebnissen

Graphik 17: Veränderungen bei den Lebensgrundlagen der KakaoproduzentInnen (2007-2014) infolge des RS Projektes



Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Umfrageergebnisse

Die KakaoproduzentInnen in Nicaragua sind sowohl mit externen als auch internen Risikoformen für ihre Lebensgrundlagen konfrontiert. Die wichtigsten externen Schocks haben mit dem nationalen und internationalen Markt für Kakao (Preisentwicklung für ihre Produkte) und dem Klimawandel zu tun. Mit Hilfe der Preisgestaltung von RS werden die

Preisrisiken auf dem internationalen Kakaomarkt verringert. Vor negativen klimatischen Einflüssen können sich die KleinproduzentInnen nicht immer schützen. Das etablierte Agroforstsystem kann hier aber ein wichtiger Ansatz sein, um klimatische Einflüsse abzumildern. Insbesondere die Grundnahrungsmittelproduktion kann durch starke Wetterschwankungen betroffen werden.

Die wichtigste Strategie, um Anpassungen gegen externe Schocks in den Kakaofincas durchzuführen, ist die Diversifizierung der landwirtschaftlichen Produktion. Der Diversifizierungsgrad der KakaoproduzentInnen hängt wiederum von der Größe der Betriebe ab. Bei ausgewählten Kooperativen sollten die KakaoproduzentInnen angeben, welche landwirtschaftlichen Produkte sie noch anbauen. In 24 % der Fälle sind Grundnahrungsmittel das wichtigste Anbauprodukt, gefolgt von Kaffee in 17 % der Fälle und Obst in 9 % der Fälle. Es ist schwer zu beurteilen, inwieweit die Kakaoproduzenten in Nicaragua derzeit auf Preisschwankungen mit Alternativprodukten reagieren könnten. Derzeit ist der Anbau von Grundnahrungsmitteln der wichtigste Bestandteil der Überlebensstrategie von KakaoproduzentInnen. Je größer der Betrieb, desto stärker jedoch die Tendenz, sich dem Kaffeeanbau zu widmen. Viehzucht kann erst ab einer Größe von mehr als 7-8 Hektar Land eine gewisse Rentabilität bieten.

Das Projekt hat eindeutig dazu beigetragen, den Diversifizierungsgrad der Fincas zu steigern. Die große Mehrheit der befragten KakaoproduzentInnen war vorher ausschließlich auf Kaffee als Einnahmequelle angewiesen. Mit der Einführung des Kakaoanbaus haben die Bauern und Bäuerinnen nicht nur eine zusätzliche Einnahmequelle erhalten, sondern auch das Risiko der Monokultur reduziert. Sie haben nun die Möglichkeit, im Rahmen von Agroforstsystemen zusätzliche Erträge durch einen verbesserten Umgang mit den eigenen Naturressourcen zu erwirtschaften.

Weitere externe Bedingungen haben mit der fehlenden Infrastruktur, der schwachen sozialen Absicherung, politischer Diskriminierung und den schwachen Institutionen zu tun. Die meisten KakaoproduzentInnen leben in abgelegenen Regionen mit schlechten Verbindungen zu den wichtigsten urbanen Zentren des Landes. In diesen Regionen fanden in der Vergangenheit starke politisch-militärische Auseinandersetzungen statt, die bis heute eine erhebliche Rolle im sozialen Gefüge spielen. Die Gemeinden, die nicht als regierungstreu gelten, erhalten weniger Unterstützung als die, die sich mit der jetzigen Regierung identifizieren.

Eine Analyse über die Verbesserung und die Nachhaltigkeit der Lebensgrundlagen von KakaoproduzentInnen in Nicaragua soll dementsprechend die Fähigkeit der landwirtschaftlichen Haushalte im Umgang mit solchen externen Belastungen und Schocks mit einbeziehen. Derzeit nimmt die Kooperative eine stabilisierende Funktion ein. Die Kooperativen sind allerdings zu schwach, um Anpassungen und Schutz gegen externe Schocks effektiv zu garantieren. Die Überlebensstrategien der Kakaobauern und –bäuerinnen bestehen aus Einschränkungen, Horten, Schutz, Bestände aufbrauchen oder verzehren, Diversifizierung, Umziehen oder Auswandern. Der Kakaoanbau und die Gestaltung eines fairen Preises haben bislang einen wichtigen Beitrag geleistet, nachhaltig Humankapital und physische sowie soziale Ressourcen zu verbessern. Damit können Belastungen und Schocks besser überstanden werden. Dennoch bleibt die Lage von Kakaobauern und –bäuerinnen aufgrund einer insgesamt schwachen Ausstattung der Lebensgrundlagen immer noch fragil.

7. Bewertung nach vier DAC – Kriterien

Für die entwicklungspolitische Bewertung des Projektes wurden vier der fünf Evaluierungskriterien zu Grunde gelegt, die der Entwicklungsausschuss der OECD empfiehlt: Relevanz, Effektivität, Impact (übergeordnete Wirkung) und Nachhaltigkeit. Das fünfte Kriterium (Effizienz) konnte aufgrund der zur Verfügung stehenden Zeit und Ressourcen nicht tiefgreifend bewertet werden. Die vier DAC-Kriterien sind wie folgt definiert:

- Relevanz: Wird das Richtige getan? Als Relevanz wird das Ausmaß definiert, in dem die Ziele des Vorhabens mit dem Bedarf der Zielgruppen, den Politiken des Partnerlandes und der Partnerinstitutionen sowie den globalen Entwicklungszielen übereinstimmen.
- Effektivität: Werden die Ziele der Entwicklungsmaßnahme erreicht? Es handelt sich also um das Ausmaß, in dem die angestrebten direkten Wirkungen erreicht werden, sowie andere direkte Wirkungen eintreten.
- Impact / übergeordnete Wirkungen: Trägt die Entwicklungsmaßnahme zur Erreichung übergeordneter entwicklungspolitischer Ziele, wie Armutsreduzierung bei? Das Ausmaß, in dem das Vorhaben dazu beiträgt, dass die angestrebten übergeordneten Ziele erreicht werden, sowie andere indirekte Wirkungen eintreten.
- Nachhaltigkeit: Sind die positiven Wirkungen von Dauer? Das Maß für die Wahrscheinlichkeit, dass die angestrebte entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens über das Ende der Unterstützung hinaus gewährleistet ist.

Bewertet wird hier nicht allein die Zielerreichung, sondern der Beitrag, der durch den Einsatz von RS zu einer Verbesserung der Situation der Bauernfamilien geleistet wurde. Da es sich um einen Kooperationsvorhaben im Rahmen eines PPP handelt, in dem eine Zuordnung der Leistungen von GIZ (GTZ und DED) bzw. RS und ADDAC schwer zu identifizieren sind, kann die Bewertung nur in der Gesamtheit vorgenommen werden.

Relevanz

Eine Analyse der Wirkungskette der Maßnahmen zeigt eine ausreichend gesicherte Kausalität zwischen den angebotenen Leistungen und den angestrebten direkten und indirekten Wirkungen. Bereits in den neunziger Jahren begann die GIZ mit der Förderung der Wertschöpfungskette für Kakao in Nicaragua mit Hilfe des Projektes „Ressourcenschutz und Agrarentwicklung in der Region BOSAWAS (1994-2004)". RS hatte ebenfalls KleinproduzentInnen unterstützt, ohne allerdings einen expliziten Fokus auf die Förderung von Kakaoanbau zu setzen. Durch den Start der Kooperation im Rahmen eines PPP 2002 haben die GIZ und RS zusammen mit der deutschen NRO Pro Mundo Humano e.V. ihre Ansätze angepasst konzipiert. Die Unterstützung von marginalisierten Bauernfamilien im Rahmen des Kooperationsvertrags zwischen der GIZ und RS hat sich für alle Beteiligten als relevant erwiesen, denn in Waslala und in der Region Bosawas lebten Bauernfamilien in Armut und absoluter Armut.

Die Wahl der Einsatzregion zielte ebenfalls auf die Überwindung eines zentralen Entwicklungsproblems: Waslala und insbesondere die Reservas de Biosfera de BOSAWAS sahen sich mit Abholzung, extensiver Viehhaltung und Waldzerstörung konfrontiert. Durch die Förderung von nachhaltigen Agroforstsystemen versuchte die GIZ, Lösungen für die Überwindung der Probleme zu entwickeln. In Zusammenarbeit mit RS hat die GIZ

die Beratung von KakaoproduzentInnen zur Gründung der Kooperative Cacaonica in Waslala durchgeführt.

Die Auswahl der KooperationspartnerInnen kann ebenfalls als angemessen bewertet werden. Die Leistungen des Projektes wurden in Zusammenarbeit mit wichtigen nationalen Akteuren wie der nicaraguanische NRO ADDAC erbracht, die mit der GIZ parallel Projekte im Bereich „Verbesserung der Produktivität von Bio Kakao durch Agroforstsysteme" durchführte. ADDAC arbeitet seit 2002 mit organisierten Bauern und Bäuerinnen mit dem Ziel, die Ernährungssicherheit von Bauernfamilien zu gewährleisten. Weitere Kooperativen wurden nach der Jahrtausendwende gegründet, dazu gehören: Rios de Agua viva, Nueva Waslala, Coopesiuna, Flor de Dalia Cosemucrim und Cooprocafuc u.a.

Das Vorhaben hat insgesamt drei Strategien entwickelt, um die Situation der Kakaoplantagen zu verbessern: 1.) Stärkung der Organisationsfähigkeit der KakaoproduzentInnen, um die Wertschöpfungskette nachhaltig zu verbessern. 2.) Zentralisierte Verarbeitung (Fermentierung und Trocknung), um die hohen Qualitätsstandards aufrechtzuerhalten. 3.) Entwicklung von angepassten Anbaumethoden, um im Rahmen eines Agroforstsystems die Produktivität, die Qualität und das Management zu verbessern. Die Maßnahme hat den nationalen Kontext und die Interessen der Zielgruppen ausreichend berücksichtigt. Auch für die nicaraguanische Regierung war das Projekt besonders relevant, denn in der Zeit begann die Förderung der „Grupo Cacao" als Koordinierungsinstanz auf nationaler Ebene. Dadurch zeigte die Regierung großes Interesse, die Kakaoproduktion in Nicaragua zu fördern. Die Förderung eines nationalen Kakaoforums (der Mesa Nacional de Cacao) hat sich ebenfalls als richtig erwiesen, obwohl der Institutionalisierungsprozess immer noch schwer zu gestalten ist.

Die Maßnahme steht im Einklang mit den gegenwärtigen Diskussionen um fairen Handel mit Kakao. Da das Projekt von Beginn an das Ziel hatte, den nachhaltigen Anbau von Kakao mit der Verbesserung der Lebensgrundlagen von Kleinbauernfamilien zu verbinden, entsprach es den Zielen international anerkannter Ökostandards. Die in der Kooperative Cacaonica organisierten ProduzentInnen arbeiteten bereits seit 1998 mit den Richtlinien von Bio Latina, die der EG – Verordnung 2092/91 für den ökologischen Landbau gleichwertig sind (siehe Bio Latina 2000). Die Maßnahme steht ebenfalls im Einklang mit internationalen Diskussionen um Sozialstandards und Unternehmensverantwortung. Querschnittsfragen wie Gender und indigene Völker wurden ausreichend berücksichtigt. Die Relevanz des Ansatzes wird daher als sehr gut bewertet.

Effektivität

Die wichtigsten Ziele der Gemeinschaftsvorhaben von 2004 bis 2007 zwischen RS und der GIZ wurden weitgehend erreicht. Die genossenschaftlichen Fähigkeiten und unternehmerischen Kompetenzen der Kooperative Cacaonica und anderer Kooperativen wurden durch Kurse, Fortbildungen und Beratung für Mitglieder gestärkt. Die Kooperative Cacaonica weist heute eine stärkere Struktur als zu Beginn des Projektes auf, auch wenn in der ex-post Betrachtung immer noch Schwächen erkennbar sind. Insbesondere gilt dies im Bereich der unternehmerischen Kompetenzen, der Organisationsstruktur und Finanzverwaltung, die zum Teil zu einem Abbruch der Zusammenarbeit geführt haben. Eine wichtige Wirkung ist, dass infolge des Projektes weitere Kooperativen entstanden sind, die inzwischen entscheidende Kompetenzen entwickelt haben und z. T. besser arbeiten als die Kooperative Cacaonica. Die Impulse in der Organisationsentwicklung von

mehr als 20 Kooperativen sind neben der Konsolidierung von Agroforstsystemen die zwei wichtigsten Ergebnisse des Vorhabens.

Das Vorhaben konnte ebenfalls einen wichtigen Beitrag zur Schaffung zusätzlicher Einkommensmöglichkeiten durch Verbesserungen der Infrastruktur von Kooperativen leisten: Trocknungsanlagen, Transportmittel, etc. wurden mit Hilfe des Ansatzes eingerichtet und ausgebaut. Die Kooperative Cacaonica verfügt heute über verbesserte Anlagen und Transportmöglichkeiten. Insbesondere die Kooperativen von Rancho Grande und Waslala konnten sich neben der Kooperative Cacaonica bei der Infrastrukturverbesserung und der Plantagenpflege beraten lassen. Derzeit besitzen allerdings nicht alle Kooperativen dieselben Möglichkeiten und insbesondere jene Kooperativen, die in entlegenen Regionen arbeiten, haben noch immer mit Infrastruktur- und Transportproblemen zu kämpfen.

Es konnte ebenfalls eine hinreichende Professionalisierung bei der Vermarktung durch Herkunftszertifizierungen von Qualitätskakao sowohl bei der Kooperative Cacaonica als auch bei weiteren Kakaogenossenschaften erreicht werden. In Zusammenarbeit mit ADDAC wurden in einer zweiten Phase über 20 weitere Kakao-Kooperativen bei der Verbesserung der Kakaoqualität und der Produktionsverfahren beim Anbau von Kakao in agroforstwirtschaftlichen Systemen beraten.

Die Einführung von angemessenen Umwelt- und Sozialstandards wurde gefördert. Anpassungen an Gesundheits- und Sicherheitsstandards waren keine intendierte Wirkung der Maßnahme, sind allerdings bei einigen Kooperativen festzustellen. Mit Hilfe von Beratungen und Ausbildung konnte das Know-how von KleinproduzentInnen für den nachhaltigen Anbau von Kakao im Rahmen von Agroforstsystemen weiter entwickelt werden. Einige Kooperativen konnten unter den EU-Standards für Bio-Produkte zertifiziert werden.

Die Implementierung von Sozial- und Umweltstandards wurde teilweise begleitet und überwacht. Die Kooperative Cacaonica hat sich von Bio Latina zertifizieren lassen. Ein ökologisches Zertifikat konnte bereits im Jahr 2000 für 82 Bauernfamilien ausgestellt werden. Gegenwärtig können Zertifizierungen nur bedingt als unabhängiges Monitoringsystem für die Überwachung von Standards betrachtet werden. Viele Bauernfamilien stehen der Zertifizierung durch Bio Latina eher skeptisch gegenüber. Auch für einige Kooperativen wie La Campesina sind die hohen Kosten der Zertifizierung nicht nachvollziehbar, zumal sich der finanzielle Ertrag nicht wesentlich vom finanziellen Ertrag aus nicht-zertifiziertem Kakao unterscheidet (Interviews).

Infolge des Projektes konnten solide Handelspartnerschaften zwischen RS und mehr als 20 Kooperativen entstehen. Diese Kooperativen sind heute in der Lage, im Rahmen von Abnahmegarantien und fairen Preisen Kakao hoher Qualität anzubauen und an RS zu verkaufen.

Mit Hilfe des Projektes konnten KleinproduzentInnen für die Aufnahme in die Produktion von Bio-Kakao identifiziert werden. Hierfür erhielt die Kooperative Cacaonica im Jahr 2000 die staatliche Zulassung. Durch die Steigerung der Produktivität konnten die Bauernfamilien ihre Einkommenssituation verbessern. Der nachhaltige Umgang mit den Naturressourcen wurde gefördert.

Der Einsatz unterschiedlicher Instrumente der deutschen Entwicklungszusammenarbeit hat einen signifikanten Beitrag zur Effektivität geleistet. Die technische Beratung der GIZ konnte erfolgreich mit dem Einsatz von Fachkräften von RS für die Förderung von

angepassten Technologien kombiniert werden, um die Qualitätsstandards zu verbessern. ADDAC konnte die Verwaltung des Projektes erfolgreich durchführen. Damit erhielt das Vorhaben eine enorme Flexibilität und lokale bzw. nationale Anerkennung. Mit Investitionen von knapp 300.000 Euro konnte RS eine Ankauf- und Trocknungsstation in Matagalpa einrichten, die heute noch eine wichtige Funktion erfüllt: Die Kakaokooperativen aus der Region sehen durch die physische Präsenz ein weiteres Zeichen für Abnahmegarantien zu fairen Preisen durch das Kakaounternehmen. Die Effektivität des Vorhabens wird als sehr gut bewertet.

Impact

Die wichtigste indirekte Wirkung des Vorhabens ist die Einkommenssteigerung der KakaoproduzentInnen. Viele Menschen konnten Armut und extreme Armut durch den nachhaltigen Kakaoanbau überwinden. Mit der Steigerung ihres Einkommens durch den Verkauf von Kakao können nun viele Familien auch ihre Gesundheits- und Bildungssituation verbessern. Durch die Entwicklung von Agroforstsystemen konnte das Vorhaben intendierte indirekte Wirkungen im Bereich Umweltschutz erzielen. Die meisten KakaoproduzentInnen betreiben derzeit ein nachhaltiges Management von Naturressourcen und sind besser in der Lage, mit Naturkatastrophen umzugehen. Der Kakaoanbau trägt zudem zu einer Diversifizierung der Produktion bei und leistet einen positiven Beitrag zur Verbesserung der Lebensgrundlagen der Bauernfamilien.

Die Wertschöpfungskette für den Kakaoanbau konnte aufgewertet werden. Zu Beginn des Vorhabens waren die heutigen KakaoproduzentInnen entweder marginalisierte Bauern und Bäuerinnen oder abhängig von einem einzigen Produkt: Kaffee. Mit der Implementierung der Methode ValueLinks konnten diese Familien durch Beratung und Ausbildung integriert werden.

Die fehlende Artikulation mit wichtigen staatlichen Akteuren schwächt die übergeordneten Wirkungen. Die gemeinsamen Maßnahmen, die durch Manejo Sostenible de los Recursos Naturales y Fomento de Competencias Empresariales (MASRENACE) und die nicaraguanische Regierung umgesetzt wurden, konnten nicht in derselben Intensität aufrechterhalten werden. Die Vernetzung zwischen unterschiedlichen nationalen, regionalen und kommunalen Akteuren für die Förderung einer nachhaltigen Kakaoproduktion könnte besser funktionieren, als dies derzeit der Fall ist. Für eine bessere Integration marginalisierter Kakaobauern und -bäuerinnen in die Wertschöpfungskette bedarf es einer stärkeren Anstrengung weiterer wichtiger nationaler Akteure. Aufgrund der sehr guten Wirkungen im Bereich Umweltschutz und Armutsminderung, wird der Impact des Vorhabens dennoch als gut bewertet.

Nachhaltigkeit

Es gibt mindestens drei Dimensionen der Nachhaltigkeit, mit denen das Projekt bewertet werden kann: Die wirtschaftliche, die soziale und die ökologische Dimension. Die direkten und indirekten Wirkungen des Vorhabens bleiben in allen drei Dimensionen heute noch bestehen. Insgesamt kann die Nachhaltigkeit als positiv bewertet werden.

Es gibt wichtige Voraussetzungen, die diese Annahme begründen. Die Produktion und der Export von Kakao sind durch die Wirkungen des Vorhabens in den letzten fünf bis sechs Jahren nachhaltig gestiegen und die Nachfrage nach Kakao aus Nicaragua bleibt insbesondere bei RS bestehen. Der Zugang zu einem stabilen Markt durch eine besondere Preisgestaltung und Abnahmegarantien haben zu einer anhaltenden

Produktion geführt. Bei RS sind weder organisatorische noch personelle oder finanzielle Veränderungen geplant, die die wirtschaftliche Nachhaltigkeit der Wirkungen beinträchtigen würden.

Die wirtschaftliche Nachhaltigkeit wurde durch den Anbau von Qualitätskakao gefördert. Durch die Steigerung der Produktion und des Handels mit Kakao profitieren ProduzentInnen, Kooperativen und Gemeinden. Es gibt in der Region keine besonders hohen Risikofaktoren, die die Kakaoproduktion erheblich beeinträchtigen könnten. Der Einfluss von Bergbau scheint in seiner negativen Wirkung eher auf ein kleines Gebiet beschränkt zu bleiben.

Die Kooperativen haben sich trotz starker Defizite weitgehend konsolidiert und werden von ihren Mitgliedern als Interessensvertretung und Vermarktungsinstrument anerkannt. Noch immer bestehen organisatorische und administrative Schwächen, die die Funktionsfähigkeit der Kooperativen einschränken. Die institutionellen und unternehmerischen Schwächen der Kooperativen könnten sich in einigen Fällen als ein Risiko für die soziale Nachhaltigkeit der Wirkungen entwickeln.

Nachhaltiger Kakaoanbau ist von einem nachhaltigen Management des Regenwaldes abhängig. Agroforstsysteme haben sich in der Region weitgehend konsolidiert und der Kakaoanbau bietet im Vergleich zum Kaffeeanbau enorme Vorteile, die von immer mehr ProduzentInnen hoch geschätzt werden. Die Region BOSAWAS bietet besonders gute Umweltbedingungen für den nachhaltigen Kakaoanbau. Die Bauernfamilien brauchen allerdings neben den Abnahmegarantien und fairen Preisen weitere Unterstützung, um besser in die Wertschöpfungskette integriert zu werden. Insbesondere die Minifundistas, die in entlegenen Regionen wie Siuna leben, sind nicht in der Lage, ohne technische Beratung und Ausbildung langfristig Agroforstsysteme zu entwickeln. Deren physisches Kapital ist zudem immer noch zu gering.

Die politische Lage in Nicaragua hat derzeit keine negativen Auswirkungen auf die Nachhaltigkeit des Projektes. ZwischenhändlerInnen konnten bislang ihre Preispolitik nicht durchsetzen und sie könnten erst dann einen negativen Einfluss haben, wenn RS seine Preis- und Abnahmepolitik ändern würde. Das Monopol über die Kakaoabnahme hat eine positive Wirkung auf die Stabilität und die Kalkulation für die Bauernfamilien, macht sie aber gleichzeitig von einem einzigen Käufer abhängig. Derzeit ist ebenfalls nicht abzusehen, bis zu welcher Grenze RS bereit ist, diese Preise zu bezahlen. Die Nachhaltigkeit der Wirkungen wird als gut bewertet.

8. Schlussfolgerungen

RS hat einen großen Beitrag zur Förderung von nachhaltigem Kakaoanbau und zur Konsolidierung der Produktion von Kakao mit den höchsten Qualitätsanforderungen in Nicaragua geleistet. In Zusammenarbeit mit der GIZ im Rahmen eines PPP zwischen 2002 und 2008 konnten mit Hilfe von Beratung und Ausbildung Bauernfamilien in die Lage versetzt werden, eine nachhaltige Bewirtschaftung ihrer kleinen Parzellen mit Kakao zu starten. Der wichtigste Transmissionskanal für die Verbesserung der Lebensgrundlagen der KakaoproduzentInnen war ein System aus fairen Preisen und garantierten Abnahmen. Neben der systematischen Arbeit an der Kakaoqualität und dem von RS für diese Qualität gezahlten Preis war auch die Steigerung der angebauten Mengen, die hierdurch ermöglicht wurden, von besonderer Bedeutung.

Eine weitere wichtige Wirkung des Projektes beginnt durch die Gründung und Förderung der Kooperative Cacaonica von 2002 bis 2005. In der Projektphase ab 2007 fand eine Aufwertung der Wertschöpfungskette mit einer Öffnung gegenüber weiteren Kooperativen statt. Mit Hilfe von capacity development konnten das technische Know-how für Einrichtung, Inbetriebnahme und Wartung von Verarbeitungsanlagen zugunsten der KleinproduzentInnen gefördert werden. Die Einrichtung der Grundinfrastruktur der Kooperativen wurde im Rahmen des ersten PPP von RS und der deutschen Entwicklungszusammenarbeit getragen. Weitere ProduzentInnen in anderen Regionen begannen, eigene Anstrengungen im Bereich nachhaltiger Land- und Forstwirtschaft zu unternehmen. So ist die Anzahl der Kooperativen von 6 im Jahr 2008 auf inzwischen 24 angestiegen. Sie sind alle in der Lage, eine Handelspartnerschaft mit RS einzugehen.

Infolge der Beratungen und von capacity building wurde es vielen KleinproduzentInnen ermöglicht, die Pflege der Kakaobäume im Rahmen eines nachhaltigen Agroforstsystems zu verbessern. Dadurch konnte ein System für die Ernte und Anlieferung von frischen Kakaobohnen an die Kooperativen aufgebaut werden. Die marginalisierten Bauern und Bäuerinnen konnten mit Hilfe von dezentralisierten Abnahmestellen in einen wichtigen Markt integriert werden. So waren sie in der Lage, ihr natürliches Vermögen zu nutzen und damit ihre Einkommenssituation zu verbessern. Anders als bei Kaffee können viele zudem mehrmals durch den Verkauf von frischen Kakaobohnen ein regelmäßiges Einkommen über das Jahr verteilt generieren.

Durch die Zentralisierung der Fermentierung und der Trocknung der Kakaobohnen bei den Kooperativen können die ProduzentInnen auch die Wertschöpfung für ihr Produkt erhöhen. Das Projekt hat sowohl technische Beratung als auch die Finanzierung von Infrastruktur für ausgewählte Kooperativen geleistet. Damit konnten erhebliche Kosten bei den unmittelbaren ProduzentInnen reduziert und eine Verbesserung der Verfahren erzielt werden.

Die wichtigste Leistung des Projektes war die Beratung von einzelnen ProduzentInnen und Kooperativen, um die Qualität des produzierten Kakaos zu verbessern. In den Interviews haben die Mitglieder verschiedener Kooperativen diese Beratung als entscheidend für die Verbesserung ihrer Produktion angegeben. Auch die Kooperativen sehen hierin einen wichtigen Faktor, der zu der institutionellen Stärkung der Organisationsstruktur geführt hat. Der damalige DED (heute GIZ) hat die Organisationsberatung übernommen, eng mit einigen Kooperativen zusammengearbeitet und bestehende Schwächen erkannt. In Zusammenarbeit mit der lokalen Partnerin ADDAC wurden einige Kooperativen ständig begleitet. Nicht alle Schwächen konnten

überwunden werden, aber die Verbesserung im Vergleich zur Ausgangssituation kann als signifikant bewertet werden.

Entscheidend ist am Ende die Zahlung eines fairen Preises, der über dem Weltmarktpreis liegt, und der es den Kooperativen erlaubt, den Verarbeitungsprozess zugunsten der Mitglieder kostengünstig zu führen.

Eine starke Verbesserung der Qualitätsstandards konnte durch die Zusammenarbeit zwischen ADDAC als nationaler Partnerin der GIZ und RS in den Jahren 2007/08 erzielt werden. Der Kakaobestand in Rancho Grande und Waslala konnte mit Hilfe von nachhaltigen Anbaumethoden und Forstwirtschaft verbessert werden. Die Pilzkrankheit Monilia wurde stark zurückgedrängt.

Wichtigstes Instrument für die Förderung der ProduzentInnen und ihrer Kooperativen ist eine Preisgestaltung, die aus einer Kombination zwischen Prämien und Boni und festen Abnahmegarantien besteht. Alle interviewten Kooperativen und ProduzentInnen zeigten sich zufrieden mit dem Preissystem und den Lieferverträgen, da die Preise deutlich über denen liegen, die andere Kooperativen in Lateinamerika oder Afrika bekommen. Die jüngeren Kooperativen haben größere Probleme damit, ohne Anschubfinanzierung die notwendigen Anlagen für die Verarbeitung einzurichten oder den Kakaobestand bzw. den Anbau zu verbessern. Aus diesem Grund konnten Defizite in der Beratung festgestellt werden, die nicht allein von Kooperativen überwunden werden können.

Insbesondere die Zahlungsmodalitäten haben eine positive Wirkung auf die Entwicklung der Kooperativen. Für die meisten ist die Kaufgarantie und die Vorauszahlung eine wichtige Grundlage, um am Markt teilzunehmen. Darüber hinaus sollte das Bonussystem stärker auf eine Verbesserung der Managementkapazitäten der Kooperativen ausgerichtet sein.

Dir Förderung der nachhaltigen Kakaoproduktion hat zu einer Verbesserung der Lebensgrundlagen von marginalisierten Bauern und Bäuerinnen beigetragen. Sie ist ein Beleg dafür, dass Kakao eine wichtige Rolle spielen kann, um nachhaltiges Management von Regenwald mit einer Verbesserung der Einkommenssituation von ProduzentInnen zu verbinden. Der Einsatz von RS hat insbesondere zu einer Verbesserung des physischen Kapitals, der sozialen und der finanziellen Ressourcen der Bauernfamilien beigetragen (siehe Graphik 17). Für viele Familien geht die Kommerzialisierung von Kakao mit einer Überwindung von Armutsstrukturen einher. Hier handelt es sich um ProduzentInnen, die in der Lage sind, mehr als fünf Hektar Land zu bewirtschaften. ProduzentInnen mit weniger Land konnten zwar ihre extreme Armutssituation überwinden. Sie stehen aber weiterhin in einer fragilen Situation auf Grund ihrer unzureichenden Ausstattung mit wichtigen Ressourcen wie Land, Mobilität (Transport, etc.), Bildung und sozialen Sicherungssystemen.

Nachhaltige Lebensgrundlagen beinhalten nicht nur das Einkommen und den Konsum. Vielmehr sollte auch ökologische und soziale Nachhaltigkeit gewährleistet sein, sowie die Fähigkeit mit Belastungen und externen Schocks umzugehen. Die Herausforderung liegt darin, mit Hilfe von Indikatoren solche Dimensionen so weit zu operationalisieren, dass die Kooperativen und die ProduzentInnen in der Lage sind, Anforderungen besser umsetzen zu können. Dieses Ziel kann nicht kurzfristig erreicht werden. Es sollte als ein mittelfristiger Prozess mit wirtschaftlichen und sozialen, aber auch kulturellen Aspekten betrachtet werden, in dem nicht nur private, sondern auch öffentliche AkteurInnen eine entscheidende Rolle spielen.

Die Vorauszahlung von RS ist ein wichtiges Instrument für die Kooperativen, denn sie haben ohne diese Vorfinanzierung keinen oder nur unzureichenden Zugang zu Krediten oder sonstigen Finanzierungsinstrumenten. Einige Kooperativen haben immer noch starke Managementprobleme. Sie sind nicht in der Lage, die notwendige Dokumentation für Kreditanträge zusammenzustellen. Hinzu kommt, dass die Zinssätze in Nicaragua enorm hoch sind. Das Risiko, dass die Kooperative mit dem Vorschuss andere dringende Aktivitäten vollzieht, die nichts mit Kakao zu tun haben (wie es in der Vergangenheit häufig geschehen ist), bleibt groß. Sie haben weiterhin eher schwache Verwaltungsstrukturen. Deswegen wird der Kredit nicht bar, sondern mit der Kakaolieferung gezahlt. Diese Zahlungsform hat gleich mehrere Vorteile für die Kooperativen: Mehr Sicherheit, mehr Effizienz und mehr Transparenz.

Im Rahmen des PPP wurde durch das Capacity Development intensiv an den Management-Defiziten der Kooperativen gearbeitet. Insbesondere Fragen der Buchhaltung und der Verwaltung, aber auch die Personalplanung sind immer noch eine Schwachstelle der meisten Kakaokooperativen und sollten angegangen werden, um die Effizienz zu steigern und die Risiken zu minimieren. In Rancho Grande wurde beispielsweise der Berater für Kakaoanbau mit vielen anderen Aufgaben in anderen Bereichen betraut und konnte seine Aufgaben für die Zertifizierung in Kakaobereich nicht rechtzeitig erledigen. Es gibt allerdings unterschiedliche Einschätzungen zwischen ADDAC und RS über die Frage der betriebswirtschaftlichen Effizienz der Kooperativen. RS ist an einer Verbesserung der Effizienz hinsichtlich der Vermarktung von Kakao mit hohen Qualitätsstandards interessiert. ADDAC will darüber hinaus die Kooperative als eine Mehrzweckeinheit etablieren, die Beratung für eine breite Palette an Alternativen in einer nachhaltigen Landwirtschaft anstrebt. Das kann, wie im Fall Rancho Grande, zu einer Überforderungen des Managements führen. Als Käufer ist RS nicht die geeignete Instanz, um auf der Grundlage von zuverlässigen Informationen die Kooperativen zu beraten, damit sie ihr Management verbessern.

RS hat einen Verhaltenskodex für KakaolieferantInnen aufgestellt, der den ProduzentInnen nicht immer bekannt ist. Es besteht aus der Sicht von RS ein großes Interesse daran, dass dieser Verhaltenskodex von den Kooperativen ernst genommen wird. Viele der dort definierten Standards können durch die Umsetzung des UTZ-Standards eingehalten werden. Der Verhaltenskodex und seine Umsetzung in der Praxis sollte als Gesprächsthema mit den Kooperativen auf die Agenda gesetzt werden.

Die Kooperativen müssen noch mehr Erfahrung mit dem derzeitigen UTZ-Standard sammeln. Arbeitsbedingungen und Mindestlohn sowie gerechte Preise spielen bei der Zertifizierung eine wichtige Rolle. Die Abschaffung von Kinderarbeit wurde als Anforderung eingeführt.

RS sollte in 2016 eine fokussierte Beratung im Bereich Managementverbesserung ansetzten, damit die Kooperativen die Grundlagen einer guten Verwaltung und eines guten Managements erlernen. Eine mögliche Option ist, einen Verantwortlichen oder eine Verantwortliche für die anfallenden Aufgaben zu engagieren. Hier sind die potenziellen Wirkungen derzeit noch sehr fraglich. Gespräche mit ADDAC sollten angestrebt werden, um die Relevanz eines solchen Ansatzes besser einschätzen zu können.

Die Prozesseffizienz könnte im Produktionsprozess innerhalb der Kooperativen erheblich verbessert werden. Der Infrastrukturbonus könnte stärker als Instrument für eine Verbesserung der Infrastruktur sowohl bei der Fermentierung als auch bei der Trocknung der Bohnen eingesetzt werden, um die Qualität weiter zu verbessern. Die Kooperation

zwischen RS und der GIZ hat einen großen Beitrag zu der Entstehung von Agroforstsystemen und einer organisierten Wertschöpfungskette im Kakaoanbau geleistet, allerdings haben die Kooperativen immer noch einen enormen Bedarf, die Qualität des Prozesses weiter zu erhöhen. Der Vorschlag ist, hier ein Monitoring System für die Verwendung des Infrastrukturbonus einzuführen, Wirkungsindikatoren zu definieren und damit die notwendigen Verbesserungen im Infrastrukturbereich in Gang zu setzten.

Der PPP Ansatz zwischen RS und der GIZ zeigt, dass es zwei mögliche Strategien gibt, um die Verwundbarkeit von KleinproduzentInnen von Kakao zu verringern. Die erste ist die externe, die durch öffentliche oder staatliche Handlungen und Veränderungen arbeitet. Die zweite ist die private, die durch eigene interne Aktionen der Zielgruppen und deren Organisationen arbeitet. Unternehmen, die aus der Schwäche und der Verwundbarkeit von ProduzentInnen und Beschäftigten einen Profit erzielen, haben eine moralische Verpflichtung, sich an externen Strategien zur Verringerung von Verwundbarkeit zu beteiligen. Dies kann nur geschehen, indem sie Maßnahmen zur Stärkung von internen Strategien fördern. Ein solcher Ansatz fällt in die Kategorien der Corporate Social Responsability und ist insbesondere relevant bei Investitionen in Ländern und Regionen, die als fragil eingestuft wurden.

Der Ausgangspunkt für eine Bewertung einer solchen Verantwortung liegt dementsprechend nicht nur auf der ökonomischen Ebene. Das bedeutet, dass es nicht nur auf den Preis bzw. den Handel ankommt. Der Preis hat dennoch eine große Bedeutung für die internen Überlebensstrategien der Haushalte. Nicht nur die Höhe des Preises ist wichtig, sondern auch dessen Stabilität. Starke Preisschwankungen machen die Planung von Überlebensstrategien schwer. Das von RS entwickelte Preismodell bietet den KleinproduzentInnen stabilere Preise und hat daher eine positive Wirkung auf die existenzsichernden Einkommen dieser. Deswegen ist es auch wichtig, die Wirkungen von Preisen auf die Lebensgrundlagen von Bauernfamilien abzuschätzen und notwendige Veränderungen bzw. Anpassungen auch in der Zukunft zu fördern oder zu unterstützen.

Literatur

Bohl, K. (2010): Sistematización y Análisis de las Cadenas de Valor de Cacao en el Municipio El Castillo, Río San Juan. Informe final de consultoría GTZ-DED.

Bohl, K. (2010): Sistematización y Análisis de las Cadenas de Cacao en el Municipio de Siuna, RAAN con enfoque en la organización de productores de cacao El Guayabo. Informe final de consultoría GTZ-DED. 50

CEPAL (2015): Estudio económico de América Latina y el Caribe ▪ 2015: Nicaragua.

CATIE-PCC (2007): Proyecto Competitividad y Ambiente en los Territorios Cacaoteros de Centroamérica. Documento de Proyecto.

CATIE-PCC (2009): Determinación del potencial de mantener, aumentar o adoptar diferentes sistemas de cacao (Theobroma cacao) con base en el rol relativo y absoluto que éstos juegan en las estrategias de vida de los hogares en el municipio de Waslala, Nicaragua. Informe Final de Consultoría.

DFID (1999): Sustainable Livelihoods Guidance Sheets.

FUNICA (2007): Análisis de la Cadena Subsectorial del cacao. Informe interno. 46 p. Gaitán, T. 2005. Cadena del Cultivo del cacao con potencial exportador.

GIZ (2011): Sistematización de Experiencia. Fomento de la cadena de valor de cacao en Nicaragua: Cooperación Alemana 2000 – 2012. Informe final.

GIZ (2013): Sistematización de experiencia. Fomento de la cadena de valor de cacao en Nicaragua: Cooperación Alemana 200- 2012. Informe final.

Grebe, H. (1999): Algunas consideraciones para mejorar las exportaciones de cacao en Nicaragua. PROMUNDO HUMANO. Managua, Nicaragua.

GTZ (2008): ValueLinks Manual. The Methodology of Value Chain Promotion.

Gutiérrez, C; Alfaro, J; Gutiérrez, M; Altamirano, M. (2008): Fomento de la producción, transformación y comercialización de cacao en Nicaragua, INTA/MAGFOR/IICA.

Leupolz, W. (2012): Nicaragua: Cooperatives at the crossroads. Focus Rural 21: 20-22.

Montoya, JG. (2009): Posicionamiento y gobernanza de organizaciones de productores en cadenas de valor globales: El caso de la cooperativa nicaraguense Cacaonica R.L. Tesis. M. Sc. CATIE. Turrialba, C.R.

Navarro, M. (2008): Sistematización de experiencia en Cacao en Rancho Grande y Waslala, Una Experiencia Organizativa y Empresarial en el Norte Nicaragüense apoyada por ADDAC, GTZ-MASRENACE y DED. Matagalpa, Nicaragua.

OXFAM GB (2008) Análisis de cadena y Mercado para Lácteos y Cacao Triángulo Minero – RAAN. OXFAM GB y DFID.

SNV (2012): Análisis de la Cadena de Valor del Cacao con enfoque de Seguridad Alimentaria y Nutricional. Informe final de consultoría para FAO. 120 p.

Rivera, J. (2010): Diagnóstico de Potencialidades de Agro Industrialización en Nicaragua. Programa PYME Rural. Dirección General de Industria y Tecnología -Ministerio de Fomento, Industria y Comercio 45 p.

Ritter Sport (verschiedene Jahre): Projektdokumentation (siehe Anlage 4)

The Heritage Foundation (2015): Nicaragua: Index of Economic Freedom 2014. URL: http://www.heritage.org/index/country/nicaragua

UNDP (2014): Nicaragua: HDI values and rank changes in the 2014 Human Development Report

World Bank (2012): Country Partnership Strategy For The Republic Of Nicaragua.

Anlagen

1. Agenda: Evaluierungsmission CACAONICA Nicaragua

Hora	LUNES 02.03.2015					
	Reunión en Centro de Acopio todo el día					
16:00°°	Debriefing en Matagalpa					
	DORMIDA MATAGALPA					
	MARTES 03. Mrz	**MIÉRCOLES 04. Mrz**	**JUEVES 05. Mrz**	**VIERNES 06. Mrz**	**SÁBADO 07. Mrz**	**DOMINGO 08. Mrz**
6:00	SALIDA (07 AM) - LA DALIA	SALIDA - RANCHO GRANDE			SALIDA A MANAGUA	
8:00	Visita a centro de acopio - La Tronca (grupo de productores)	Reunión JD Centro de Acopio Ríos de Agua Viva	Visita NUEVA WASLALA - JD	GRUPO FOCAL: Nueva Waslala, CACAONICA, ACAWAS, Ríos de Agua Viva y COOPESIUNA (Lugar INTAWAS)	Reunión BIOLATINA	
10:00					Reunión Vini - Ex GIZ	
14:00	Reunión JD en cooperativa - gerencia	Visita a productor líder	Visita CACAONICA - JD	Posible reunión alcalde?	Reunión Melba Navarro / VECOMA (Ex GIZ)	
16:00	Posible reunión alcalde?	Posible reunión alcaldesa?	Posible reunión alcaldesa?	Visita ACAWAS		

18:00	DORMIDA MATAGALPA	DORMIDA WASLALA		Dormida Matagalpa		
	LUNES 09. Mrz	**MARTES 10. Mrz**	**MIÉRCOLES 11. Mrz**	**JUEVES 12. Mrz**	**VIERNES 13. Mrz**	
	09. Mrz	10. Mrz	11. Mrz	12. Mrz	13. Mrz	
6:00	SALIDA MATIGUÁS	SALIDA PANCASÁN	SALIDA EL CUA - BOCAY			
8:00	Reunión LA CAMPESINA - JD			GRUPO FOCAL EN CENTRO DE ACOPIO: presidentes y encargados de todas las cooperativas	Retroalimentación ADDAC	
10:00		Reunión Flor de Pancasán - JD	Visita a centro acopio PAC - Bocay			
12:00			Reunión con Luis			
14:00	Visita a centro de acopio comunal	Visita centro acopio EL Jobo	Visita centro acopio El Cuá		Retroalimentación RITTER Managua	
16:00	Posible reunión alcalde Matiguás?			Reunión MEFCCA - Matagalpa		
18:00	DORMIDA MATAGALPA	DORMIDA MATAGALPA	DORMIDA MATAGALPA	DORMIDA MATAGALPA		

2. Liste der interviewten Personen

Nr.	Name	Funktion	Institution / Kooperative
1.	Julio C. Gómez	Geschäftsführer	ADDAC
2.	Otoniel Matus Gutierrez	Produktion	ADDAC
3.	Raúl A. Mendoza	Experte	ADDAC
4.	Crisanto Coronado	Kreditprogramm	ADDAC
5.	Marla Ostertag	Methoden	ADDAC
6.	Franklin Talavera Moreno	Experte	Ritter Sport Nicaragua
7.	Jaume Martorell Mir	Geschäftsführer Abnahmestelle	Ritter Sport Nicaragua
8.	Manuel Rivera Guillen	Qualitätskontrolle	Ritter Sport Nicaragua
9.	Rafael Centeno	Kommerzialisierung	Ritter Sport Nicaragua
10.	Victor Santamaria Zúniga	Verwaltung	Ritter Sport Nicaragua
11.	Manfred Günkel	Geschäftsführer	Ritter Sport Nicaragua
12.	Manuel Mairena Lanza	Vorsitzender	Flor de Dalia
13.	Wiston Vilchez	Geschäftsführer	Flor de Dalia
14.	Elvin Zeledon	Vorstand	Flor de Dalia
15.	Laura Caciero Sánchez	Vorstand	Flor de Dalia
16.	Willian Blandón	Schatzmeister	Flor de Dalia
17.	Edwin Yanis Gutierrez	Schriftsführer	Flor de Dalia
18.	Casimiro Meza	Stellvt. Vorsitzender	Flor de Dalia
19.	Marvin Rafael Pineda B	Produzent	Flor de Dalia
20.	Marvin Rodriguez Castro	Produzent	Flor de Dalia
21.	Maria Elsa Castro Pineda	Produzent	Flor de Dalia
22.	Mario Ramón Pineda	Produzent	Flor de Dalia
23.	Rafael Pineda Gonzales	Produzent	Flor de Dalia
24.	Leonidas Pineda	Produzent	Flor de Dalia
25.	Vicente Gonzales Huerta	Produzent	Flor de Dalia
26.	Edwin Pineda Montenegro	Produzent	Flor de Dalia
27.	Ernesto Pineda Pineda	Vorsitzender	Flor de Dalia
28.	Javier Duarte Morales	Bürgermeister	La Dalia
29.	Leopoldo Rivas	Geschäftsführer	Rios de Agua Viva
30.	Manuel Martínez Rosales	Schatzmeister	Rios de Agua Viva
31.	Alfredo Banegas Gómez	Produzent	Rios de Agua Viva
32.	Cándida Rosa Zelecón	Vorstand	Rios de Agua Viva
33.	Willmer Martínez	Sekretär	Rios de Agua Viva
34.	Santos Luciano Torres	Vorsitzender	Nueva Waslala
35.	Julio Adolfo Coltedano	Schatzmeister	Nueva Waslala
36.	Zeneyda Escoto Rivera	Ratsmitglied	Nueva Waslala
37.	Carla Patricia Rodríguez	Kreditausschuss	Nueva Waslala
38.	Elsa Zelaya Suarez	Vorstand	Nueva Waslala
39.	Meilin Ester Siles	Schatzmeisterin	ACAWAS
40.	Pablo Sánchez	Produzent	ACAWAS
41.	Gregorio Ochoa	Produzent	ACAWAS
42.	Reni Isabel Leiva	Kassenprüferin	ACAWAS
43.	Denis Espino López	Experte	ACAWAS
44.	Rogelio Névez	Vorsitzender	CACAONICA
45.	Natividad García	Schriftsführer	CACAONICA
46.	Fidencio Antonio Gutierrez	Aufsichtsrat	CACAONICA
47.	Salvador Ramírez	Aufsichtsrat	CACAONICA
48.	Daniel Hernández	Vorstand	CACAONICA
49.	Noel Suazo Calderón	Acopiador	CACAONICA

50.	Gerardo Aguilar Gonzáles	El Zapote	COPESIUNA / Produzent
51.	Javier Centeno	El Caño	COPESIUNA / Produzent
52.	German Valerio	Vorsitzender	Saslaya
53.	Rodolfo Donaire	Stellvertrender VS	Saslaya / Produzent
54.	José Ramón Ulloa	Schatzmeister	Saslaya / Produzent
55.	Rosendo Tercero	Papayo	CACAONICA / Produzent
56.	Ramón Pérez	Papayo	COPESIUNA / Produzent
57.	Willmer Pava	Papayo	COPESIUNA / Produzent
58.	Julian Ramírez	Papayo	CACAONICA / Produzent
59.	Noel Suazo	Papayo	CACAONICA / Produzent
60.	Juan Benito Álvarez	Papayo	COPESIUNA / Produzent
61.	José Enrique Gonzáles	Bürgermeister	Waslala
62.	Melba Navarro	Kakaoexpertin	VECO
63.	Danilo	Vorsitzender	ADDAC
64.	Uliser Reyes	Vorsitzender	La Campesina
65.	Francisco Ramón López	Schatzmeister	La Campesina
66.	Carlos Telorio	Schriftsführer	La Campesina
67.	Anastasio Alarcón	Vorstandsmitglied	La Campesina
68.	Denis Argueta	Bürgermeister	Rio Blanco
69.	Pastor Pérez	Vorsitzender	Flor de Pancasán
70.	José Ángel Blandón	Vorstandsmitglied	Flor de Pancasán
71.	Manuel Mairena	Produzent	Flor de Pancasán
72.	Juan Ramón García	Aufsichtsrat	Flor de Pancasán
73.	Cristino Morazán	Produzent	Flor de Pancasán
74.	Juan Mercado	Kleinkreditprogram	Flor de Pancasán
75.	René Abel Alfaro	Geschäftsführung	Flor de Pancasán
76.	Sandra López	Genderbeauftrage	Flor de Pancasán
77.	Barbino Gonzales	Prüfer	Flor de Pancasán
78.	Rosibel Mesi	Kleinkreditprogramm	Flor de Pancasán
79.	Carmen Mesi	Verwaltungsrat	Flor de Pancasán
80.	Luis Moreno	Geschäftsführer	PAC
81.	Luis E. Jiménez	Produzent	PAC
82.	Maria Lidia Sobalbarro	Produzent	PAC
83.	Oscar D. Chavarria	Produzent	PAC
84.	Miguel Chavarria	Produzent	PAC
85.	Marvin Ayestas	Produzent	PAC
86.	Nicolás García	Produzent	PAC
87.	Vicente Pineda	Produzent	PAC
88.	Guadalupe Girón	Produzent	PAC
89.	Juan José Zelaya	Produzent	PAC
90.	Santiago Sobarro	Produzent	PAC
91.	Henry Montenegro	Produzent	PAC
92.	Francisco Arauca	Produzent	PAC
93.	Armando Enrique Cáceres	Produzent	PAC
94.	Carlos A. Ordóñez	Produzent	PAC
95.	David Tórres	Geschäftsführer	Nueva Esperanza
96.	Anselmo García	Regionalleiter	MACFOR
97.	Martin Cabrera	Regionalleiter	MEFCCA
98.	Rodolfo Blandón	Experte	MEFFCA
99.	Jaime Picado Zamora	Geschäftsführer	Biolatina

3. Cuestionario para las entrevistas semiestructuradas

I. Pertinencia

N°	Preguntas
01	¿Hasta dónde ha beneficiado o mejorado el cultivo de cacao la situación económica de la región?
02	¿De qué manera ha afectado la promoción del cultivo de cacao en la región o interesado a la demanda de los grupos meta especialmente de los pequeños productores agrícolas?
03	¿De qué manera la promoción del cultivo de cacao ha creado conciencia al buen manejo y protección del medio ambiente?
04	¿Hasta dónde el cultivo del cacao ha despertado el interés de las autoridades locales?
05	¿Hasta dónde el cultivo del cacao ha despertado el interés de otros actores locales como pequeños comerciantes, intermediarios, transportistas, empleados, maestros, etc.?
06	¿Se ha logrado incluír en las asesorías, los temas sobre la pobreza y los problemas de género e interculturalidad?
07	¿Se vende cacao a la población y a las autoridades municipales de la región?
08	¿Es adecuado el diseño de la medida? ¿Han sido formulados indicadores correctos? ¿Se contó con una línea de base realista?

II. Eficacia

N°	Preguntas
09	¿Recibió usted alguna capacitación profesional de parte de la cooperativa?
10	¿Qué papel juega ADDAC en el seguimiento de las reglas y leyes ecológicas y sociales?
11	¿Tienen alguna importancia las leyes ecológicas y sociales en el „Grupo Cacao"?
12	¿Practica usted el cultivo diversificado en su finca?
13	¿Qué importancia tiene para usted el cultivo diversificado?
14	¿Aprovecha usted para consumo propio el cultivo diversificado?
15	¿Conservan los estándares de producción que se implementaron durante el proyecto de PPP?
16	¿Existen medidas de riesgo para la producción del cacao?
17	¿Se ha conseguido aumentar la producción con la ejecución del proyecto?
18	¿Se ha conseguido modificar la organización del centro de acopio y beneficio?
19	¿Se ha conseguido algún cambio en las situación económica con el proyecto MARENACE de los productores?

III. Impacto

N°	Preguntas
20	¿Se ha conseguido mantener la gestión de recursos con la aplicación del proyecto?
21	¿De qué manera el cultivo del cacao ha afectado al cultivo de otros productos?
22	¿Cómo ha afectado esto al abastecimiento de la familia de dichos productos?
23	¿Se ha realizado algún enfoque de género, se ha tomado en cuenta la

	participación de la mujer en el cultivo del cacao?
24	¿Se tomó encuentra a las comunidades indígenas en le proyecto?

Situación Social

A. Educación

N°	Preguntas
39	¿Existen escuelas públicas en la región?
40	¿Con cuáles recursos cuenta la escuela, entre recursos materiales y humanos?
41	¿Cuánto cuesta, al año, mandar a un niño a la escuela?
42	¿Existe escuela primaria, (hasta qué grado) y escuela secundaria (hasta qué año)? …
43	¿Tiene alguna idea de cuántas personas abandonan la escuela en el año? …porcentaje.

B. Salud

N°	Preguntas
45	¿Existe algún equipo de primeros auxilios?
46	¿Existen personas capacitadas para brindar primeros auxilios?
47	¿Existen suficientes botiquines de primeros auxilios**?**
48	¿Hay aquí cerca algún Centro de salud u hospital público?
49	¿Cuánto más o menos se gasta por año en la prevención de enfermedades, por persona? ….
50	¿Cómo es la infraestructura y los equipos médicos de estas instituciones?
51	¿Cuáles son las enfermedades más frecuentes que afectan la región?

C. Condiciones de vivienda

N°	Preguntas
66	¿Existe energía eléctrica en la finca?
67	¿Hay agua potable en el terreno u otra fuente de agua?
68	¿Hay algún sistema para el tratamiento de las aguas residuales?
69	¿Bajo qué condiciones se encuentra la vivienda del productor?
	¿De madera, techo sin cielo raso, suelo reforzado?
	¿De piedra, techo firme, fundamento de cemento?
70	¿Hay una división básica de las salas en cocina, habitación y dormitorio?
71	¿Situación de ventanas? Ningunas?
	¿Hay contraventanas simples
	¿Hay ventanas de cristal con cerradura**?**
72	¿Hay inodoros?
73	¿Hay letrinas?
74	¿Hay alojamientos o barracas controlados por los productores?
75	¿Se celebran contratos de alquiler?
76	¿Hay contratos individuales (hablado o por escrito)?
77	¿Los condiciones de vivienda son adecuados
78	¿Cuánto mide la vivienda? Entre 30 y 40qm?

D. Seguridad alimentaria

N°	Preguntas
79	¿Hay suficiente dinero para comprar adicionalmente los alimentos que no se produce en la finca?
80	¿Qué porcentaje de sus alimentos son de la producción propia? La mitad?
81	¿Generan algún ingreso adicional con la venta de alimentos de la producción propia (frutas, verduras, leña)?
82	¿Se consume cacao en la familia?

Situación laboral

E. Condiciones de trabajo

N°	Preguntas
52	¿Existen trabajadores forzados a trabajar?
53	¿Celebran contratos laborales escritos o son de palabra?
54	¿Celebran contratos de trabajo y de ocupación en los diferentes eslabones de la cadena de valor?
55	¿Existen relaciones laborales de servidumbre por deudas?
56	¿Se firman contratos escritos de compra?
57	¿Se ofrecen pagos anticipados de salario?
58	¿Existen garantías de subscripción?
59	¿Existen obligaciones de entrega?
60	¿Existen en los contratos, cláusulas especiales que perjudiquen la libertad de movimiento?
61	¿Es libre la disponibilidad de los salarios y los ingresos?
62	¿Es usted propietario o arrendatario?
	¿Es usted es arrendatario?
	¿Otro?
63	¿Cómo influye la variación de los precios del cacao en el ingreso de los productores del cacao?
64	¿Bajo cuáles condiciones hay obligaciones de entrega?
65	¿Cuáles son los requisitos para hacerse miembro de una cooperativa? ¿Es Propietario de tierra?
	¿Propietario de patrimonio?
	¿Trabajador temporal en área de la cooperativa?

F. Trabajo infantil

Nr.	Preguntas
83	¿Hay niños trabajando en los plantíos de cacao?
84	¿A qué edad empiezan los niños a trabajar en los plantíos?
85	¿Qué tipo de trabajo realizan los menores?
86	¿Asisten a la escuela?
87	¿Existe alguna forma para poder identificar la edad de los menores?
88	¿Existe algún sistema de monitoreo, evaluación y control referente al trabajo infantil?
89	¿Hay proyectos para de prevención o eliminación de trabajo infantil?
90	¿Usted conoce las leyes contra el trabajo infantil?

IV. Sostenibilidad

N°	Preguntas
25	¿Se ha procurado la apropiación de los conocimientos, metodologías, enfoques y estrategias de trabajo en los actores locales como entes articuladores de la cadena de valor?
26	¿Se han ampliado los canales de comunicación entre los productores y los demás?
27	¿Se ha trabajado en la creación y fortalecimiento de las capacidades técnicas locales como una estrategia para dar continuidad a las acciones de fomento y manejo del cultivo?
28	¿Se ha brindado la información y el acompañamiento a las instituciones de gobierno para que tengan mejores fundamentos técnicos al momento de tomar decisiones respecto a la visión y estrategias del país?

29	¿Se han fomentado las alianzas comerciales entre organizaciones productivas y la empresa privada con el fin de asegurar buenos precios y un mercado seguro para el cacao?

Análisis de riesgo

N°	Preguntas
34	¿Qué medidas se han tomado para controlar y erradicar la monilia?
35	¿Qué medidas se han tomado para controlar las ardillas?
36	¿Existe algún programa para facilitar les créditos a los productores?
37	¿La producción del cacao les permite de genera ahorros?
38	¿Tiene usted acceso al transporte público?

V. Eficiencia/Productividad

N°	Preguntas
30	¿Se aumentó la producción por cosecha y por manzana?
31	¿Qué recursos se utilizan para mejora la cosecha?
32	¿Qué medidas han mejorado la relación coste-beneficio?
33	¿Cómo influye la diversificación de la producción su eficiencia de producción?

4. Ritter Sport: Ziele vom agroforstlichen Entwicklungsprojekt zum fairen Kakaohandel und deren Realisierung in Nicaragua

Ziele	Zeit-räume	Operationen	Ergebnisse /Vorgänge	Dokumentation		
			Beschreibung	**Quelle**	**Jahr**	**Archiv**
Projektdefinition	1985 - 1989	Projektidee	Algunas Consideraciones para la Definición de un Modelo	Bericht	1982	8826
		Exploration durch	de Cooperativa para es Cultivo de Cacao in Nicaragua			
		die Gesellschafter	Förderung der Landwirtschaft im Municipio Rama durch	Bericht	1989	8827
		Kontakt zu Hans W.	Kakaoanbau in agroforstlichen Mischkulturen			
		Grebe und Pro	Handelsbeziehungen mit Bauern,	Manuskript	2000	8824
		Mundo Humano e.V.	die Kakao anbauen, aufbauen	Rede MHR		
		Projektdefinition	Entscheidung für Nicaragua			
		Projektträger PMH	und Projektträgerschaft durch			
			Pro Munde Humano e.V.			
			Informationen über das Land Nicaragua	Chronolog.	1990	8961
				Tabelle		
Projekt-implementieru	1990 -	Standortsuche	Entscheidung für	Bericht	199	9281

ng,	1997		Waslala und Rama		0	
Instandsetzung, Aufbau		Projektorganisation	Zusammenarbeit mit 170 Campesinos	Broschüre	1990	2910
		Beginn der Förderung von	Abschluss Entwicklungsauftrag	Vertrag	1991	8825
		Kleinbauern bei Kakaoanbau	mit Pro Mundo Humano e.V. und			
		Finanzierung der Erstausstattungen	Dienstvertrag Hans W. Grebe	Vertrag	1991	8825
			Projektbüro in Managua eingerichtet	Bericht	1991	9281
			Erstausstattung Demonstrationszellen	Broschüre	1994	2910
			Projektinspektion durch MHR und	Bericht	1991	8828
			Hilmar Hoppe	Bericht	1993	8835
			Projektbezeichnung "CACAONICA"	Bericht	1992	8828
			Gutachten von Hine Escobar	Bericht	1992	8829
			Standort Rama wird aufgegeben	Bericht	1994	9507
			Zusammenarbeit mit 346 Campesinos	Bericht	1994	9507
			Evaluierung Rama von Hugo Porras	Bericht	1995	8823
Konzentration auf organisch erzeugten Kakao	1998 - 2000	Zertifizierung ökokogischer Landbau	Zusammenarbeit mit 100 Campesinos	Bericht	1999	9507

		Importermächtigung Deutschland	Projektinspektion durch MHR und	Bericht	1999	9507
			Hilmar Hoppe			
			Zetifizierungen ökologischer Landbau	Bericht	2000	8836
			durch Bio Latina			
			Erteilung Importermächtigung durch	Akte	2000	9500
			Regierungspräsidium Karlsruhe			
Verselbständigung des Projektes CACAONICA	2000 - 2007	Gründung Genossenschaft	Jubiläumsfeier 10 Jahre CACAONICA	Akte	2000	8824
		Liefervertrag mit	in Waldenbuch			
Sicherung Kakaobezug		Alfred Ritter GmbH & Co. KG	Genossenschaft Cooperative de Servicio	Bericht	2000	9507
		PPP-Vertrag mit GtZ	Agroforestal y de Comercializacion de			
			Cacao "CACAONICA", R.L. gegründet			
			Importermächtigung für oganischen	Akte	2000	9500
			Kakao für Ritter Sport erteilt			
			Kakaolieferungsvertrag	Akte	2001	9500
			Preis pro t 1.750 US-Dollar			
			343 Campesinos zertifiziert "Productores	Bericht	2001	9507
			de Cacao			

			Organico"			
			PPP-Vertrag mit GtZ zur Förderung der	Akte	2001	9498
			Erzeugung und Vermarktung von			
			ökologisch angebautem Kakao			
			Evaluierung Projekt CACAONICA von	Bericht	2002	9512
			Brssel, Günkel, Rosales, Hennes			
			Neuer Kakaolieferungsvertag	Akte	2003	9500
			Preis Kakao-Börse NY + 200 US-Dollar pro t			
			Projektinspektion durch MHR und	Film	2003	3729
			Hilmar Hoppe	Fotos	2003	3051
			Zweiter PPP-Vertrag mit GtZ, Förderung	Akte	2004	9498
			unternehmerische und technische			
			Fähigkeiten			
			Nachtrag zum Kakaolieferungsvertrag	Akte	2006	9500
			Neuer Preis 3.000 US-Dollar pro t			
			Darlehen zur Abwendung der Insolvenz	Akte	2008	9543

			der Genossenschaft CACAONICA			
			Beendigung Verträge PMH und Grebe	?	?	?
Öffnung der Förderung für	2007 - 2010	Kooperation mit DED	Kooperationsvertrag mit DED	Akte	2007	9542
andere Kooperativen in Nicaragua		Beratung und Kakaoankauf	Veträge freie Mitarbeiter	Verträge	2007	9565
		Errichtung einer eigenen	Öffnung für andere Kooperativen,	Schreiben	2007	9560
		Ankauf- u. Trocknungsstation	Beratung und Ankauf zu fairen Preis			
			Fermentation und Trocknung des Kakaos,	Bericht	2008	9508
			Bau der ersten Trocknungstunnel in den	Bericht	2008	9508
			Kooperativen			
			Anmietung von Lager- und Büroräumen	Vertrag	2007	9559
			in Matagalpa			
			Errichtung Ankauf- und Trocknungsstation			
			- Kauf der Grundstücke	Vertrag	2007	9559
			- Vertrag Bauunternehmer	Vertrag	2007	9559
			- Baubeginn		2008	

			- Vertrag mit ADDAC, Kooperation und	Vertrag	2008	9540
			Darlehen			
			- Einweihungsfeier		2008	9548
			- Erweiterung um Versammlungs- und Laborraum			
			- Übergang Eigentumsrechte an Ritter		2011	
			- Bau außerhalb Station für Übernachtungen und Pförtner		2013	
			Kooperation mit 20 Kooperativen		2009	
Aufbau einer eigenen	2010 - aktuell	Versuchsplantage Rancho Grande	Kauf Grundstück in Rancho Grande durch ADDAC	Akte	2010	9558
Plantage		Landkauf in RAAS	Versuchsplantage Rancho Grande	Akte	2011	9560
Steigerung Ankaufvolumen		Entwicklung Pflanzsystem	Gründung Ritter Sport Nicaragua S.A.		2011	
Gründung der Nicaragua S.A.		Beginn Infrastrukturarbeiten	Evaluierung des Standorts für "EL CACAO durch H. Wieberg		2011	
		Eigenes Management vor Ort,	Suche nach geeigneten Grundstücken in RAAS	Akte	2011	9553
		Geschäftsräume in Managua	Beginn Lankauf in RAAS		2011	
			Entwiclung Pfanzsystem für		2011	

			Bewirtschaftung			
			Beginn Infrastrukturarbeiten und Anbau von Kakao in RAAS	Akte	2012	9251
			EL Cacao, Zahlen - Daten - Fakten	Presse	2013	3809
			Bezug von über 700 t Kakao über Kooperativen		2013	
			Fomento de la cadena de valor de cocao en Nicaragua:	Bericht	2013	9602
			Cooperación Alemana 2000 - 2012			
			Einstellung Jaume Martorell als Gerente de Centro de Acopio de Cacao		2013	